



DIE SCHRIFT



Verdeutsch von Martin Buber
gemeinsam mit Franz Rosenzweig



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



1. Auflage

Copyright © 2021 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Str. 28, 81673 München

Umschlagmotiv: Marc Chagall »Mose empfängt die Gesetzestafeln« (1960-66), Öl auf Leinwand, 46 x 88 cm, Musée National Message Biblique Marc Chagall, Nizza, © VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Druck und Bindung: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Printed in Germany

ISBN 978-3-579-06399-7

www.gtvh.de

ZUM GELEIT

Martin Buber und Franz Rosenzweig begannen im Jahre 1925 mit der Arbeit an ihrer neuen Bibelübersetzung – oder, wie sie es nannten, an der »Verdeutschung der Schrift«. Während der vier Jahre bis zu Rosenzweigs frühem Tod Ende 1929 hatten sie zusammen bis zum 53. Kapitel Jeschajahu (Jesaja) übersetzt. Während der folgenden acht Jahre arbeitete Buber weiter, nun allein und weniger intensiv, und hatte mit der besonders schwierigen Arbeit am Buche Ijob (Hiob) begonnen, als er Anfang 1938 nach Jerusalem zog. Bis dahin waren die einzelnen »Bücher« erst im Verlag Lambert Schneider und dann im Schocken Verlag erschienen. Dann kam der November 1938 mit der so genannten »Kristallnacht«, dem landesweiten Pogrom gegen die Juden, der Schocken Verlag wurde geschlossen, und im folgenden Jahr brach der Krieg aus. Es schien, als ob die Arbeit unvollendet bleiben würde.

Erst 1952, sieben Jahre nach dem Krieg, wandte sich der Schweizer Verleger Jakob Hegner an Martin Buber mit dem Angebot, die »Schrift« herauszugeben. Im darauf folgenden Jahrzehnt vollendete Buber nicht nur die schwierige Arbeit an Hiob, sondern revidierte auch den ganzen bis dahin übersetzten Text und übersetzte dann die zehn übrigen Bücher der »Schriftwerke«. 1962 endlich feierten er und seine Freunde in bescheidenem Rahmen in seinem Haus in Jerusalem den »Abschluss«.

Zwischen 1954 und 1962 erschien nun die »Schrift« in fünf Bänden: »Die fünf Bücher der Weisung«, »Die Bücher der Geschichte«, »Bücher der Kündigung«, »Das Buch der Preisungen« und »Die Schriftwerke«. Ab 1976 brachte der Lambert Schneider Verlag erneut mehrere Neuauflagen dieser fünf Bände heraus.

Nun unternimmt das Gütersloher Verlagshaus diese Ausgabe der gesamten Buber-Rosenzweig-»Verdeutschung der Schrift« – zum ersten Mal in einem Band.

Warum hatte sich Buber überhaupt an dieses schwierige Werk gemacht und auch Franz Rosenzweig von seiner Notwendigkeit überzeugt? Es gab ja die berühmte Luther-Bibel für die deutschsprachigen Leser.

Eine Kritik an Luthers Übersetzung – wie auch an anderen christlichen, kirchlich gebundenen Übersetzungen – war, dass diese Übersetzer, weil sie im »Alten Testament« die Vorbereitung auf das »Neue Testament« und dessen Ankündigung sahen, eine ganze Reihe von Bibelstellen »tendenziös« und ungenau übersetzt hätten.

Doch die Korrektur dieses Mangels war nicht der Hauptgrund für die neue Übersetzung. Was Buber und Rosenzweig anstrebten, war eine Übertragung des Geistes und der Absicht des hebräischen Texts. Die hebräische Sprache besteht zum großen Teil aus Worten mit drei Basis-konsonanten. Buber und Rosenzweig waren überzeugt davon, dass die Wiederholung desselben Wortes und der Gebrauch von »verwandten« Wörtern mit denselben Basis-konsonanten von Bedeutung seien. Sie suchten nach deutschen Wörtern, die nicht nur den Sinn – oder den Doppelsinn – der hebräischen Wörter wiedergeben, sondern auch nach mehreren womöglich miteinander »verwandten« Wörtern.

Buber wies darauf hin, dass wichtige Teile der »Schrift« auf mündlicher Überlieferung beruhen und erst nach Generationen endgültig niedergeschrieben wurden. Eine getreue Übersetzung müsste den Rhythmus dieser gesprochenen Texte wiedergeben.

Buber war kein »gesetzestreuer« Jude, der jedes Wort der »heiligen Schriften« als direkt »von Gott und seinem Knecht Mose« stammend ansieht. Er kannte die moderne europäische Literatur der »Bibelkritik« und setzte sich mit ihr auseinander.

Doch war für ihn die Geschichte vom Auszug aus

Ägypten und vom Empfang der Zehn Gebote am Berge Sinai nicht »Legende«, sondern die kollektive Erinnerung an ein überwältigendes Erlebnis. Für Buber enthalten die 39 »Bücher« und »Rollen« der hebräischen Bibel eine »Botschaft« – die Botschaft des Judentums überhaupt –, nämlich, dass es der wichtigste Dienst an Gott sei, seinen Mitmenschen – einschließlich des Fremden – tagtäglich mit Gerechtigkeit und mit Erbarmen zu begegnen.

Für wen begannen Buber und Rosenzweig 1925 ihre Übersetzung? Da waren die vielen deutschen Juden, die das Hebräische nicht ausreichend beherrschten, um die Bibel auf Hebräisch nicht nur zu lesen, sondern auch zu verstehen. Und tatsächlich gebrauchten viele deutsche Juden, besonders die Jugendlichen, während der kurzen Jahre der bemerkenswerten kulturellen Renaissance unter den verfolgten deutschen Juden zwischen 1933 und 1939 die damals schon gedruckten Bände der »Verdeutschung«, um mit ihrer Hilfe ihr reiches jüdisches kulturelles Erbe besser kennen zu lernen.

Dieses deutschsprachige jüdische Leserpublikum verschwand durch Auswanderung und im Holocaust. Nun – nach mehr als einem halben Jahrhundert – ist anzunehmen, dass es in Deutschland wieder ein potentiell deutschsprachiges jüdisches Leserpublikum für die »Verdeutschung der Schrift« gibt.

Im Jahre 1925 hofften Buber und Rosenzweig sicher, dass das große deutschsprachige, meist christliche, Leser-

publikum, für das das »Alte Testament« von Bedeutung war, an ihrer neuen, wortgetreueren Übersetzung interessiert sein würde. Doch schon 1925 hatte Rosenzweig bemerkt, dass sich die Tendenzen der »Deutschen Christen«, Tendenzen, die die jüdische Bibel total ablehnten, verstärkten. In einem Brief schrieb er damals sogar, dass der »Verdeutschung der Schrift« ein »Babylonisches Exil« – also 70 Jahre der Verbannung – drohte.

Während der mehr als zwölf Jahre andauernden Nazi-Diktatur waren das »Alte Testament« verdrängt und die Buber-Rosenzweig-»Verdeutschung« als typisch jüdisch geschmäht worden.

Siebzehn Jahre später sagte Buber, dass vielleicht keine 70 Jahre vergehen müssten, bevor ein deutsches Publikum wieder an der »Verdeutschung der Schrift« Interesse haben würde.

Lasst uns hoffen, dass dem so ist: Für Christen ist das »Alte Testament« wichtig, weil es die Geschichte, die Religion und die Kultur des Volkes beschreibt, dem Jesus und seine Jünger angehörten. Für alle – religiöse wie nicht-religiöse – Menschen sollte die jüdische Bibel von Interesse sein, nicht nur weil sie einen so großen Einfluss auf die Kultur des Westens gehabt hat, sondern weil sie eine einzigartige, Jahrhunderte umfassende Sammlung großartiger Schrifttums ist.

Judith Buber Agassi

INHALT

DIE FÜNF BÜCHER DER WEISUNG

DAS BUCH IM ANFANG	11
DAS BUCH NAMEN	73
DAS BUCH ER RIEF	127
DAS BUCH IN DER WÜSTE	163
DAS BUCH REDEN	211

BÜCHER DER GESCHICHTE

DAS BUCH JEHOŠCHUA	257
DAS BUCH RICHTER	287
DAS BUCH SCHMUEL	319
DAS BUCH KÖNIGE	395

BÜCHER DER KÜNDUNG

DAS BUCH JESCHAJAHU	475
DAS BUCH JIRMEJAHU	551
DAS BUCH JECHESKEL	635
DAS BUCH DER ZWÖLF	703
Hoschea	704
Joel	715
Amos	719
Obadja	727
Jona	729
Micha	732
Nachum	739
Chabakkuk	742
Zfanja	745
Chaggaj	749
Secharja	752
Malachi	764

DIE SCHRIFTWERKE

DAS BUCH DER PREISUNGEN	771
DAS BUCH GLEICHSPRÜCHE	863
DAS BUCH IJOB	893
DIE FÜNF ROLLEN	923
Der Gesang der Gesänge	924
Das Buch Rut	930
Das Buch Wehe	935
Das Buch Versammler	941
Das Buch Ester	951
DAS BUCH DANIEL	961
DAS BUCH ESRA	981
DAS BUCH NECHEMJA	993
DIE BEGEBENHEITEN DER TAGE	1011

INHALTSVERZEICHNIS	1079
------------------------------	------

ANHANG: MARTIN BUBER ZUR VERDEUTSCHUNG DER SCHRIFT	1093
---	------

DIE FÜNF BÜCHER
DER WEISUNG

Der Beginn der Wochenabschnitte der Tora (Abschnitte der sabbatlichen Lesung)
ist durch Halbfett-Druck kenntlich gemacht.

DAS BUCH
IM ANFANG

1,¹ **Im Anfang** schuf Gott den Himmel und die Erde. |

² Die Erde aber war Irrsal und Wirrsal.
Finsternis über Urwirbels Antlitz.
Braus Gottes schwingend über dem Antlitz der Wasser. |

³ Gott sprach: Licht werde! Licht ward. |

⁴ Gott sah das Licht: daß es gut ist.
Gott schied zwischen dem Licht und der Finsternis. |

⁵ Gott rief dem Licht: Tag! und der Finsternis rief er: Nacht!
Abend ward und Morgen ward: Ein Tag. |

⁶ Gott sprach:
Gewölb werde inmitten der Wasser
und sei Scheide von Wasser und Wasser! |

⁷ Gott machte das Gewölb
und schied zwischen dem Wasser das unterhalb des Gewölbs
war und dem Wasser das oberhalb des Gewölbs war.
Es ward so. |

⁸ Dem Gewölb rief Gott: Himmel!
Abend ward und Morgen ward: zweiter Tag. |

⁹ Gott sprach:
Das Wasser unterm Himmel stauet sich an einen Ort,
und das Trockne lasse sich sehn!
Es ward so. |

¹⁰ Dem Trocknen rief Gott: Erde! und der Stauung der Wasser
rief er: Meere!
Gott sah, daß es gut ist. |

¹¹ Gott sprach:
Sprießen lasse die Erde Gesproß,
Kraut, das Samen samt, Fruchtbaum, der nach seiner Art
Frucht macht darin sein Same ist, auf der Erde!
Es ward so. |

¹² Die Erde trieb Gesproß,
Kraut, das nach seiner Art Samen samt, Baum, der nach sei-
ner Art Frucht macht darin sein Same ist.
Gott sah, daß es gut ist. |

¹³ Abend ward und Morgen ward: dritter Tag. |

¹⁴ Gott sprach:
Leuchten seien am Gewölb des Himmels, zwischen dem Tag
und der Nacht zu scheiden,
daß sie werden zu Zeichen, so für Gezeiten so für Tage und

Jahre, |

¹⁵ und seien Leuchten am Gewölb des Himmels, über die Erde
zu leuchten!

Es ward so. |

¹⁶ Gott machte die zwei großen Leuchten,
die größere Leuchte zur Waltung des Tags und die kleine
Leuchte zur Waltung der Nacht,
und die Sterne. |

¹⁷ Gott gab sie ans Gewölb des Himmels,

¹⁸ über die Erde zu leuchten, | des Tags und der Nacht zu wal-
ten, zu scheiden zwischen dem Licht und der Finsternis.
Gott sah, daß es gut ist. |

¹⁹ Abend ward und Morgen ward: vierter Tag. |

²⁰ Gott sprach:
Das Wasser wimmle, ein Wimmeln lebenden Wesens, und
Vogelflug fliege über der Erde vorüber dem Antlitz des
Himmelsgewölbs! |

²¹ Gott schuf die großen Ungetüme
und alle lebenden regen Wesen, von denen das Wasser wim-
melte, nach ihren Arten,
und allen befittichten Vogel nach seiner Art.
Gott sah, daß es gut ist. |

²² Gott segnete sie, sprechend:
Fruchtet und mehrt euch und füllt das Wasser in den
Meeren,
und der Vogel mehre sich auf Erden! |

²³ Abend ward und Morgen ward: fünfter Tag. |

²⁴ Gott sprach:
Die Erde treibe lebendes Wesen nach seiner Art,
Herdentier, Kriechgerege und das Wildlebende des Erdlands
nach seiner Art!
Es ward so. |

²⁵ Gott machte das Wildlebende des Erdlands nach seiner Art
und das Herdentier nach seiner Art und alles Gerege des
Ackers nach seiner Art.
Gott sah, daß es gut ist. |

²⁶ Gott sprach:
Machen wir den Menschen in unserem Bild nach unserem
Gleichnis!

Sie sollen schalten über das Fischvolk des Meeres, den Vogel
des Himmels, das Getier, die Erde all, und alles Gerege,
das auf Erden sich regt. |

²⁷ Gott schuf den Menschen in seinem Bilde,

- im Bilde Gottes schuf er ihn,
männlich, weiblich schuf er sie. |
- 28 Gott segnete sie,
Gott sprach zu ihnen:
Fruchtet und mehrt euch und füllet die Erde und bemächtigt
euch ihrer!
schaltet über das Fischvolk des Meers, den Vogel des Him-
mels und alles Lebendige, das auf Erden sich regt! |
- 29 Gott sprach:
Da gebe ich euch
alles samensäende Kraut, das auf dem Antlitz der Erde all ist,
und alljeden Baum, daran samensäende Baumfrucht ist,
euch sei es zum Essen, |
- 30 und allem Lebendigen der Erde, allem Vogel des Himmels,
allem was auf Erden sich regt, darin lebendes Wesen ist,
alles Grün des Krauts zum Essen.
Es ward so. |
- 31 Gott sah alles, was er gemacht hatte,
und da, es war sehr gut.
Abend ward und Morgen ward: der sechste Tag.
- 2,1 Vollendet waren der Himmel und die Erde, und all ihre
Schar. |
- 2 Vollendet hatte Gott am siebenten Tag seine Arbeit, die er
machte,
und feierte am siebenten Tag von all seiner Arbeit, die er
machte. |
- 3 Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn,
denn an ihm feierte er von all seiner Arbeit, die machend
Gott schuf. |
- 4 Dies sind die Zeugungen des Himmels und der Erde: ihr
Erschaffensein.
-
- Am Tag, da ER, Gott, Erde und Himmel machte, |
- 5 noch war aller Busch des Feldes nicht auf der Erde,
noch war alles Kraut des Feldes nicht aufgeschossen,
denn nicht hatte regnen lassen ER, Gott, über die Erde,
und Mensch, Adam, war keiner, den Acker, Adama, zu
bedienen: |
- 6 aus der Erde stieg da ein Dunst und netzte all das Antlitz des
Ackers, |
- 7 und ER, Gott, bildete den Menschen, Staub vom Acker,
- er blies in seine Nasenlöcher Hauch des Lebens,
und der Mensch wurde zum lebenden Wesen. |
- 8 ER, Gott, pflanzte einen Garten in Eden, Üppigland,
ostwärts, und legte darein den Menschen, den er
gebildet hatte. |
- 9 ER, Gott, ließ aus dem Acker allerlei Bäume schießen,
reizend zu sehn und gut zu essen,
und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum
der Erkenntnis von Gut und Böse. |
- 10 Ein Strom aber fährt aus von Eden, den Garten zu netzen,
und trennt sich von dort und wird zu vier Flußköpfen. |
- 11 Der Name des einen ist Pischon, der ists der alles Land
Chawila umkreist, wo das Gold ist, |
- 12 gut ist das Gold des Lands, dort ist das Edelharz und der
Stein Karneol. |
- 13 Der Name des zweiten Stroms ist Gichon, der ists der alles
Land Kusch umkreist. |
- 14 Der Name des dritten Stroms ist Chiddekel, der ists der im
Osten von Assyrien hingeht.
Der vierte Strom, das ist der Euphrat. |
- 15 ER, Gott, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten
von Eden,
ihn zu bedienen und ihn zu hüten. |
- 16 ER, Gott, gebot über den Menschen, sprechend:
Von allen Bäumen des Gartens magst essen du, essen, |
- 17 aber vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse,
von dem sollst du nicht essen,
denn am Tag, da du von ihm issest, mußt sterben du,
sterben. |
- 18 ER, Gott, sprach:
Nicht gut ist, daß der Mensch allein sei,
ich will ihm eine Hilfe machen, ihm Gegenpart. |
- 19 ER, Gott, bildete aus dem Acker alles Lebendige des Feldes
und allen Vogel des Himmels
und brachte sie zum Menschen, zu sehn wie er ihnen rufe,
und wie alles der Mensch einem rufe, als einem lebenden
Wesen, das sei sein Name. |
- 20 Der Mensch rief mit Namen allem Herdentier und dem
Vogel des Himmels und allem Wildlebenden des Feldes.
Aber für einen Menschen erfand sich keine Hilfe, ihm
Gegenpart. |

²¹ ER senkte auf den Menschen Betäubung, daß er entschlief,
und nahm von seinen Rippen eine und schloß Fleisch an ihre
Stelle. |

²² ER, Gott, baute die Rippe, die er vom Menschen nahm, zu
einem Weibe und brachte es zum Menschen. |

²³ Der Mensch sprach:
Diesmal ist sies!
Bein von meinem Gebein,
Fleisch von meinem Fleisch!
Die sei gerufen
Ischa, Weib,
denn von Isch, vom Mann, ist die genommen. |

²⁴ Darum läßt ein Mann seinen Vater und seine Mutter und
haftet seinem Weibe an,
und sie werden zu Einem Fleisch. |

²⁵ Die beiden aber, der Mensch und sein Weib, waren nackt,
und sie schämten sich nicht. |

^{3,1} Die Schlange war listiger als alles Lebendige des Feldes, das
ER, Gott, gemacht hatte.
Sie sprach zum Weib:
Ob schon Gott sprach: Eßt nicht von allen Bäumen des
Gartens ...! |

² Das Weib sprach zur Schlange:
Von der Frucht der Bäume im Garten mögen wir essen, |

³ aber von der Frucht des Baums, der mitten im Garten ist,
hat Gott gesprochen:
Eßt nicht davon und rührt nicht daran, sonst müßt ihr ster-
ben. |

⁴ Die Schlange sprach zum Weib:
Sterben, sterben werdet ihr nicht, |

⁵ sondern Gott ists bekannt,
daß am Tag, da ihr davon esset, eure Augen sich klären
und ihr werdet wie Gott, erkennend Gut und Böse. |

⁶ Das Weib sah,
daß der Baum gut war zum Essen
und daß er eine Wollust den Augen war
und anreizend der Baum, zu begreifen.
Sie nahm von seiner Frucht und aß
und gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß. |

⁷ Die Augen klärten sich ihnen beiden,
und sie erkannten, –
daß sie nackt waren.

Sie flochten Feigenlaub und machten sich Schurze. |

⁸ Sie hörten SEINEN Schall, Gottes, der sich beim Tageswind
im Garten erging.

Es versteckte sich der Mensch und sein Weib vor SEINEM,
Gottes, Antlitz mitten unter den Bäumen des Gartens. |

⁹ ER, Gott, rief den Menschen an und sprach zu ihm:
Wo bist du? |

¹⁰ Er sprach:
Deinen Schall habe ich im Garten gehört und fürchtete
mich, weil ich nackt bin,

¹¹ und ich versteckte mich. |

ER sprach:
Wer hat dir gemeldet, daß du nackt bist?
hast du vom Baum, von dem nicht zu essen ich dir gebot,
gegessen? |

¹² Der Mensch sprach:
Das Weib, das du mir beigegeben hast, sie gab mir von dem
Baum, und ich aß. |

¹³ ER, Gott, sprach zum Weib:
Was hast du da getan!
Das Weib sprach:
Die Schlange verlockte mich, und ich aß. |

¹⁴ ER, Gott, sprach zur Schlange:
Weil du das getan hast,
sei verflucht vor allem Getier und vor allem Lebendigen des
Feldes,
auf deinem Bauch sollst du gehn und Staub sollst du fressen
alle Tage deines Lebens, |

¹⁵ Feindschaft stelle ich zwischen dich und das Weib, zwischen
deinen Samen und ihren Samen,
er stößt dich auf das Haupt, du stoßest ihm in die Ferse. |

¹⁶ Zum Weibe sprach er:
Mehren, mehren will ich deine Beschwernis, deine Schwan-
gerschaft,
in Beschwer sollst du Kinder gebären.
Nach deinem Mann sei deine Begier, er aber walte dir ob. |

¹⁷ Zu Adam sprach er:
Weil du auf die Stimme deines Weibes gehört hast
und von dem Baum gegessen hast, den ich dir verbot, spre-
chend: Iß nicht davon!, |

sei verflucht der Acker um deinetwillen,

in Beschwer sollst du von ihm essen alle Tage deines Lebens. |

¹⁸ Dorn und Stechstrauch läßt er dir schießen,
so iß denn das Kraut des Feldes! |

- ¹⁹ Im Schweiß deines Antlitzes magst du Brot essen,
bis du zum Acker kehrst,
denn aus ihm bist du genommen.
Denn Staub bist du und zum Staub wirst du kehren. |
- ²⁰ Der Mensch rief den Namen seines Weibes: Chawwa, Leben!
Denn sie wurde Mutter alles Lebendigen. |
- ²¹ ER, Gott, machte Adam und seinem Weibe Röcke aus Fell
und kleidete sie. |
- ²² ER, Gott, sprach:
Da,
der Mensch ist geworden wie unser einer im Erkennen von
Gut und Böse.
Und nun
könnte er gar seine Hand ausschicken
und auch vom Baum des Lebens nehmen und essen
und in Weltzeit leben! |
- ²³ So schickte ER, Gott, ihn aus dem Garten von Eden, den
Acker zu bedienen, daraus er genommen war. |
- ²⁴ Er vertrieb den Menschen
und ließ vor dem Garten von Eden ostwärts die Cheruben
wohnen
und das Lodern des kreisenden Schwerts,
den Weg zum Baum des Lebens zu hüten. |
- ^{4,1} Der Mensch erkannte Chawwa sein Weib,
sie wurde schwanger, und sie gebar den Kajin.
Da sprach sie:
Kaniti –
Erworben habe ich
mit IHM einen Mann. |
- ² Sie fuhr fort zu gebären, seinen Bruder, den Habel.
- Habel wurde ein Schafhirt, Kajin wurde ein Diener des
Ackers. |
- ³ Nach Verlauf der Tage wars,
Kajin brachte von der Frucht des Ackers IHM eine Spende, |
- ⁴ und auch Habel brachte von den Erstlingen seiner Schafe,
von ihrem Fett.
ER achtete auf Habel und seine Spende, |
- ⁵ auf Kajin und seine Spende achtete er nicht.
Das entflammte Kajin sehr, und sein Antlitz fiel. |
- ⁶ ER sprach zu Kajin:
Warum entflammt es dich? warum ist dein Antlitz gefallen? |
- ⁷ Ists nicht so:
meinst du Gutes, trags hoch,
meinst du nicht Gutes aber:
vorm Einlaß Sünde, ein Lagerer,
nach dir seine Begier –
du aber walte ihm ob. |
- ⁸ Kajin sprach zu Habel, seinem Bruder.
Aber dann wars, als sie auf dem Felde waren:
Kajin stand auf wider Habel seinen Bruder und tötete ihn. |
- ⁹ ER sprach zu Kajin:
Wo ist Habel dein Bruder?
Er sprach:
Ich weiß nicht. Bin ich meines Bruders Hüter? |
- ¹⁰ ER aber sprach:
Was hast du getan!
die Stimme des Geblüts deines Bruders schreit zu mir aus
dem Acker. |
- ¹¹ Und nun,
verflucht seist du hinweg vom Acker,
der seinen Mund aufmachte, das Geblüt deines Bruders aus
deiner Hand zu empfangen. |
- ¹² Wenn du den Acker bedienen willst,
nicht gibt er dir fortan seine Kraft.
Schwank und schweifend mußt du auf Erden sein. |
- ¹³ Kajin sprach zu IHM:
Allzu groß zum Tragen ist meine Verfehlung. |
- ¹⁴ Da, du vertreibst mich heute vom Antlitz des Ackers,
vor deinem Antlitz muß ich mich bergen,
schwank und schweifend muß ich sein auf Erden, –
so muß es sein:
allwer mich findet, tötet mich! |
- ¹⁵ ER sprach zu ihm:
So denn,
allwer Kajin tötete, siebenfach würde es geahndet.
Und ER legte Kajin ein Zeichen an,
daß ihn unerschlagen lasse, allwer ihn fände. |
- ¹⁶ Kajin zog von SEINEM Antlitz hinweg
und wurde erst seßhaft im Lande Nod, Scheweife, östlich von
Eden. |

- ¹⁷ Kajin erkannte sein Weib,
sie wurde schwanger und gebar den Chanoch.
Er aber wurde Erbauer einer Stadt
und rief den Namen der Stadt nach seines Sohnes Namen
Chanoch. |
- ¹⁸ Dem Chanoch wurde Irad geboren,
Irad zeugte Mechujael,
Mechujael zeugte Metuschael,
Metuschael zeugte Lamech. |
- ¹⁹ Lamech nahm sich zwei Weiber,
der Name der einen war Ada, der Name der zweiten Zilla. |
- ²⁰ Ada gebar den Jabal,
der wurde Vater der Besitzer von Zelt und Herde. |
- ²¹ Der Name seines Bruders war Jubal,
der wurde Vater aller Spieler auf Harfe und Flöte. |
- ²² Und auch Zilla gebar, den Tubal-Kajin,
Schärfer allerlei Schneide aus Erz und Eisen.
Tubal-Kajins Schwester war Naama. |
- ²³ Lamech sprach zu seinen Weibern:
Ada und Zilla, hört meine Stimme,
Weiber Lamechs, lauscht meinem Spruch:
Ja,
einen Mann töt ich für eine Wunde
und einen Knaben für eine Strieme! |
- ²⁴ Ja,
siebenfach wird Kajin geahndet,
aber siebenundsiebzigfach Lamech! |
- ²⁵ Adam erkannte nochmals sein Weib, und sie gebar einen
Sohn.
Sie rief seinen Namen: Schet, Setzling!
denn: gesetzt hat
Gott mir einen andern Samen
für Habel, weil ihn Kajin erschlug. |
- ²⁶ Auch dem Schet wurde ein Sohn geboren,
er rief seinen Namen Enosch, Menschlein.

Damals begann man den NAMEN auszurufen. |
- ^{5,1} Dies ist die Urkunde der Zeugungen Adams, des Menschen.
Am Tag, da Gott den Menschen erschuf,
machte er ihn in Gottes Gleichnis, |
- ² männlich und weiblich schuf er sie
und segnete sie
und rief ihren Namen: Adam, Mensch! am Tag ihrer
Erschaffung. |
- ³ Als Adam hundertunddreißig Jahre gelebt hatte,
zeugte er in seinem Gleichnis nach seinem Bilde
und rief ihn mit Namen Schet. |
- ⁴ Der Tage Adams nach Schets Erzeugung waren achthundert
Jahre, er zeugte Söhne und Töchter. |
- ⁵ Aller Tage Adams, die er lebte, waren neunhundert Jahre
und dreißig Jahre,
dann starb er. |
- ⁶ Als Schet hundert Jahre und fünf Jahre gelebt hatte, zeugte
er Enosch, |
- ⁷ und nach Enoschs Erzeugung lebte Schet achthundert Jahre
und sieben Jahre, er zeugte Söhne und Töchter, |
- ⁸ und aller Tage Schets waren neunhundert Jahre und zwölf
Jahre, dann starb er. |
- ⁹ Als Enosch neunzig Jahre gelebt hatte, zeugte er Kenan, |
- ¹⁰ und nach Kenans Erzeugung lebte Enosch achthundert Jahre
und fünfzehn Jahre und zeugte Söhne und Töchter, |
- ¹¹ und aller Tage Enoschs waren neunhundert Jahre und fünf
Jahre, dann starb er. |
- ¹² Als Kenan siebzig Jahre gelebt hatte, zeugte er Mahalalel, |
- ¹³ und nach Mahalalels Erzeugung lebte Kenan achthundert
Jahre und vierzig Jahre, er zeugte Söhne und Töchter, |
- ¹⁴ und aller Tage Kenans waren neunhundert Jahre und zehn
Jahre, dann starb er. |
- ¹⁵ Als Mahalalel sechzig Jahre und fünf Jahre gelebt hatte,
zeugte er Jared, |
- ¹⁶ und nach Jareds Erzeugung lebte Mahalalel achthundert
Jahre und dreißig Jahre, er zeugte Söhne und Töchter, |
- ¹⁷ und aller Tage Mahalalels waren achthundert Jahre und
fünfundneunzig Jahre, dann starb er. |
- ¹⁸ Als Jared hundert Jahre und zweiundsechzig Jahre gelebt
hatte, zeugte er Chanoch, |

¹⁹ und nach Chanochs Erzeugung lebte Jared achthundert Jahre, er zeugte Söhne und Töchter, |

²⁰ und aller Tage Jareds waren neunhundert Jahre und zweiundsechzig Jahre, dann starb er. |

²¹ Als Chanoch fünfundsechzig Jahre gelebt hatte, zeugte er Metuschalach, |

²² und nach Metuschalachs Erzeugung ging Chanoch dreihundert Jahre mit Gott um und zeugte Söhne und Töchter, |

²³ und aller Tage Chanochs waren dreihundert Jahre und fünfundsechzig Jahre. |

²⁴ Chanoch ging mit Gott um, dann war er nicht mehr, denn Gott hatte ihn genommen. |

²⁵ Als Metuschalach hundert Jahre und siebenundachtzig Jahre gelebt hatte, zeugte er Lamech, |

²⁶ und nach Lamechs Erzeugung lebte Metuschalach siebenhundert Jahre und zweiundachtzig Jahre, er zeugte Söhne und Töchter, |

²⁷ und aller Tage Metuschalachs waren neunhundert Jahre und neunundsechzig Jahre, dann starb er. |

²⁸ Als Lamech hundert Jahre und zweiundachtzig Jahre gelebt hatte, zeugte er einen Sohn. |

²⁹ Er rief seinen Namen: Noach! sprechend:

Se jenachmenu –

Dieser wird uns leidtrösten

in unserm Tun und der Beschwarnis unsrer Hände an dem Acker, den ER verflucht hat. |

³⁰ Und nach Noachs Erzeugung lebte Lamech fünfhundert Jahre und fünfundneunzig Jahre, er zeugte Söhne und Töchter. |

³¹ Und aller Tage Lamechs waren siebenhundert Jahre und siebenundsiebzig Jahre, dann starb er. |

³² Als Noach fünfhundert Jahre alt war, zeugte Noach den Schem, den Cham und den Jafet. |

und nahmen sich Weiber, allwelche sie wählten. |

³ ER sprach:

Nicht niedre mein Geistbraus sich im Menschen für eine Weltzeit, dieweil er auch Fleisch ist, seien denn seine Tage: hundertundzwanzig Jahre. |

⁴ In jenen Tagen waren die Riesen auf Erden, und danach auch,

als die Gottessöhne zu den Menschentöchtern eingingen und die ihnen gebaren, das sind die Helden, die aus der Vorwelt, die Männer von Namen. |

⁵ ER sah:

ja, groß war die Bosheit des Menschen auf Erden und alles Gebild der Planungen seines Herzens bloß böse all den Tag. |

⁶ da leidete IHN,

daß er den Menschen gemacht hatte auf Erden, und er grämte sich in sein Herz. |

⁷ ER sprach:

Wegwischen will ich vom Antlitz des Ackers den Menschen, den ich schuf, vom Menschen bis zum Tier, bis zum Kriechgerege und bis zum Vogel des Himmels, denn leid ists mir, daß ich sie machte. |

⁸ Noach aber fand Gunst in SEINEN Augen.

⁹ **Dies sind die Zeugungen Noachs:**

Noach war ein bewährter, ganzer Mann unter seinen Geschlechtern, mit Gott ging Noach um. |

¹⁰ Noach zeugte drei Söhne: den Schem, den Cham und den Jafet. |

^{6,1} Es geschah als der Mensch auf dem Antlitz des Ackers sich zu mehren begann und Töchter wurden ihnen geboren: |

² die Gottessöhne sahen die Menschentöchter: daß sie schön sind,

¹¹ Die Erde aber verdarb vor Gott, die Erde füllte sich mit Unbill. |

¹² Gott sah die Erde: da, sie war verdorben, denn verderbt hatte alles Fleisch seinen Weg auf Erden. |

- ¹³ Gott sprach zu Noach:
Ein Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen,
denn die Erde ist voll durch sie der Unbill,
da, ich verderbe sie samt der Erde. |
- ¹⁴ Mache aus Tannenstämmen dir einen Kasten,
in Zellen mache den Kasten,
und decke ihn innen und außen mit einer Pechdecke. |
- ¹⁵ Und dies ist, wie du ihn machen sollst:
dreihundert Ellen die Länge des Kastens, fünfzig Ellen seine
Breite, und dreißig Ellen seine Höhe. |
- ¹⁶ Einen Lichteinfall mache dem Kasten, indem du ihn oben all
aufführst bis an eine Elle.
Die Türöffnung des Kastens setze in seine Seite. |
Ein untres, ein zweites und ein drittes Geschoß, so mache
ihn. |
- ¹⁷ Ich aber,
da, ich lasse die Flut kommen, Wasser über die Erde,
alles Fleisch zu verderben, drin Braus des Lebens ist, unter-
halb des Himmels,
alles was auf Erden ist wird verscheiden. |
- ¹⁸ Mit dir aber errichte ich meinen Bund:
du sollst in den Kasten kommen, du, und deine Söhne, dein
Weib, die Weiber deiner Söhne mit dir, |
- ¹⁹ und sollst von all dem Lebendigen, von allem Fleisch, zwei
von allen in den Kasten kommen lassen, sie mit dir am
Leben zu halten,
ein Männliches und ein Weibliches sollen es sein, |
- ²⁰ vom Vogel nach seiner Art und vom Getier nach seiner Art,
von allem Gerege des Ackers nach seiner Art,
zwei von allen kommen zu dir, sie am Leben zu halten. |
- ²¹ Du aber, nimm du dir von allem Eßbaren, was gegessen
wird, und heimse es bei dir,
es soll dir und ihnen zum Essen sein. |
- ²² Noach machte es,
allwie Gott ihm geboten hatte, so machte ers. |
- ^{7,1} ER sprach zu Noach:
Komm, du und all dein Haus, in den Kasten!
Denn dich habe ich bewährt vor mir in diesem Geschlecht
ersehen. |
- ² Von allem reinen Getier nimm dir je sieben und sieben, ein
Männchen und sein Weibchen, |
und von dem Getier das nicht rein ist je zwei, ein Männchen
und sein Weibchen, |
- ³ auch vom Vogel des Himmels je sieben und sieben, männlich
und weiblich,
Samen neuzubeleben auf dem Antlitz all der Erde. |
- ⁴ Denn noch sieben Tage,
dann lasse ich auf die Erde regnen vierzig Tage und vierzig
Nächte
und wische alles Bestehende, das ich machte, weg von dem
Antlitz des Ackers. |
- ⁵ Noach machte es, allwie ER ihm gebot. |
- ⁶ Sechshundert Jahre war Noach, als die Flut geschah, Wasser
über die Erde, |
- ⁷ und Noach, mit ihm seine Söhne, sein Weib, die Weiber sei-
ner Söhne, vor den Wassern der Flut in den Kasten
kam, |
- ⁸ und von dem reinen Getier und von dem Getier das unrein
ist und von dem Vogel und allem, was auf dem Acker
sich regt, |
- ⁹ zwei und zwei zu Noach in den Kasten kamen, männlich und
weiblich,
wie Gott dem Noach geboten hatte. |
- ¹⁰ Nach dem Tagsiebt war, da waren die Wasser der Flut über der Erde. |
- ¹¹ Im Jahr der sechshundert Jahre des Lebens Noachs, in der
zweiten Mondneung, am siebzehnten Tag auf die
Neung,
an diesem Tag
aufbrachen alle Quellen des großen Wirbels,
und die Luken des Himmels öffneten sich. |
- ¹² Der Schwall geschah vierzig Tage, vierzig Nächte auf die
Erde. |
- ¹³ An ebendem Tag kam Noach, und Schem, Cham, Jafet, die
Söhne Noachs, das Weib Noachs und die drei Weiber
seiner Söhne mit ihnen in den Kasten, |
- ¹⁴ sie und alles Wildlebende nach seiner Art, alles Herdentier
nach seiner Art, alles Kriechgerege, das auf Erden sich
regt, nach seiner Art, aller Vogel nach seiner Art, alles
Zwitschernde, alles Befittichte, |
- ¹⁵ die kamen zu Noach in den Kasten, zwei und zwei von allem
Fleisch, worin Braus des Lebens ist, |
- ¹⁶ und die kamen, Männliches und Weibliches von allem
Fleisch kamen sie,
wie Gott ihm geboten hatte.
ER schloß hinter ihm zu. |

- 17 Vierzig Tage war die Flut über der Erde.
Die Wasser stiegen und trugen den Kasten, er hob sich weg
über die Erde. |
- 18 Die Wasser wuchsen und stiegen mehr über der Erde, der
Kasten fuhr über das Antlitz des Wassers. |
- 19 Mehr und mehr wuchsen die Wasser über der Erde, alle
hohen Berge waren zugehüllt unter allem Himmel. |
- 20 Fünfzehn Ellen oben auf wuchsen die Wasser, so waren die
Berge zugehüllt. |
- 21 Da verschied alles Fleisch, das auf Erden sich regt, Vogel,
Herdentier, Wildlebendes und alles Gewimmel, das auf
Erden wimmelt,
und alle Menschen. |
- 22 Alles, das Hauch, Braus des Lebens in seinen Nasenlöchern
hatte,
was alles auf dem Festland war, es starb. |
- 23 Er wischte alles Bestehende weg, das auf dem Antlitz des
Ackers war,
vom Menschen bis zum Tier, bis zum Kriechgerege, und bis
zum Vogel des Himmels,
weggewischt wurden sie von der Erde.
Noach allein blieb übrig und was mit ihm in dem Kasten
war. |
- 24 Die Wasser wuchsen über der Erde hundertundfünfzig
Tage. |
- 8,¹ Gott gedachte Noachs und alles Lebendigen, alles Getiers,
das mit ihm in dem Kasten war.
Gott führte einen Windbraus quer über die Erde, und die
Wasser duckten sich. |
- 2 Verstopft wurden die Quellen des Wirbels und die Luken des
Himmels,
und der Schwall vom Himmel wurde gehemmt. |
- 3 Das Wasser kehrte, ein Gehn, ein Kehren, weg von der Erde,
das Wasser wich am Ende von hundertundfünfzig Tagen. |
- 4 Der Kasten ruhte in der siebenten Mondneuung, am sieb-
zehnten Tag auf die Neuung, auf dem Gebirge Ararat. |
- 5 Des Wassers war ein Gehen und ein Weichen bis an die
zehnte Neuung.
In der zehnten, am ersten Tag auf die Neuung, waren die
Häupter der Berge zu sehen. |
- 6 Am Ende von vierzig Tagen geschahs: Noach öffnete das
7 Fenster des Kastens, das er gemacht hatte, | und schickte
den Raben frei,
der zog in Zug und Kehre, bis das Wasser von der Erde
getrocknet war. |
- 8 Er schickte die Taube von sich aus frei, zu sehen, ob das
Wasser von dem Antlitz des Ackers verringert sei. |
- 9 Die Taube fand keine Ruhstatt für ihre Fußsohle,
sie kehrte zu ihm in den Kasten,
denn Wasser war auf dem Antlitz aller Erde,
er schickte seine Hand aus und nahm sie und ließ sie zu sich
in den Kasten kommen. |
- 10 Er wartete nochmals ein andres Tagsiebert
und schickte wieder die Taube aus dem Kasten. |
- 11 Zur Abendzeit kam die Taube zu ihm,
und, da, ein gepflücktes Ölblatt in ihrem Schnabel!
Noach erkannte,
daß sich das Wasser von der Erde verringert hatte. |
- 12 Er wartete nochmals ein andres Tagsiebert
und schickte die Taube aus;
sie kehrte nicht nochmals wieder zu ihm. |
- 13 Im sechshundertundersten Jahr, im Anfangsmonat, am
ersten Tag auf die Neuung
ließ das Wasser Festland auf der Erde.
Noach tat die Decke vom Kasten ab und sah sich um:
wohl, fest war das Antlitz des Ackers. |
- 14 In der zweiten Mondneuung aber, am siebenundzwanzigsten
Tag auf die Neuung, war die Erde ausgetrocknet. |
- 15 Gott redete zu Noach, sprechend: |
- 16 Zieh aus dem Kasten, du, und dein Weib, deine Söhne und
die Weiber deiner Söhne mit dir. |
- 17 Alles Lebendige, das mit dir ist, von allem Fleisch, Vogel,
Herdentier und alles Gerege das auf Erden sich regt,
laß hinauszieh mit dir,
daß es auf Erden wimme, daß es fruchte und sich mehre auf
Erden. |
- 18 So zog Noach hinaus, seine Söhne, sein Weib und die
Weiber seiner Söhne mit ihm, |
- 19 alles Lebendige, alles Gerege, aller Vogel, alles was auf
Erden sich regt, nach ihren Sippen zogen sie aus dem
Kasten. |
- 20 Noach baute IHM eine Schlachtstatt.
Er nahm von allem reinen Getier und von allem reinen Vogel
und höhte Darhöfungen auf der Schlachtstatt. |
- 21 Da roch ER den Ruch des Geruhens,

- und ER sprach zu seinem Herzen:
 Nicht will ich hinfort den Acker wieder verwünschen um des
 Menschen willen, weil das Gebild des Menschenherzens
 von seiner Jugend her böß ist,
 nicht will ich hinfort wieder alles Lebende schlagen wie ich
 tat, |
- ²² hinfort soll, alle Tage der Erde,
 Saat und Ernte,
 Frost und Glut,
 Sommer und Winter,
 Tag und Nacht
 niemals feiern. |
- ^{9,1} Gott segnete Noach und seine Söhne und sprach zu ihnen:
 Fruchtet und mehret euch und füllet die Erde. |
- ² Eure Furcht und euer Schrecken sei auf allem Wildlebenden
 der Erde und allem Vogel des Himmels,
 allem was auf dem Acker sich regt und allen Fischen des
 Meers,
 in eure Hand sind sie gegeben. |
- ³ Alles Rege, das lebt, euch sei es zum Essen,
 wie das grüne Kraut gebe ich euch alles; |
- ⁴ doch Fleisch mit seiner Seele, seinem Blut sollt ihr nicht
 essen. |
- ⁵ Jedoch euer Blut, das eurer Seelen, will ich heimfordern,
 von der Hand alles Wildlebenden will ich es heimfordern,
 und von der Hand des Menschen, für jedermann von
 der Hand seines Bruders heimfordern die Seele des
 Menschen. |
- ⁶ Wer Blut des Menschen vergießt,
 durch den Menschen werde vergossen sein Blut,
 denn im Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht. |
- ⁷ Ihr denn, fruchtet und mehrt euch, wimmelt auf Erden und
 mehrt euch darauf! |
- ⁸ Gott sprach zu Noach und seinen Söhnen mit ihm, er
 sprach: |
- ⁹ Ich aber,
 da, ich errichte meinen Bund mit euch und mit euerm
 Samen nach euch |
- ¹⁰ und mit aller lebenden Seele, die bei euch ist, Vogel, Her-
 dentier und allem Wildlebenden der Erde bei euch,
 allen die aus dem Kasten zogen, von allem Lebendigen der
 Erde. |
- ¹¹ Meinen Bund errichte ich mit euch:
 nicht werde nochmals gerottet alles Fleisch von Wassern der
- Flut,
 nicht geschehe nochmals Flut, die Erde zu verderben! |
- ¹² Gott sprach:
 Dies ist das Zeichen des Bunds, den ich gebe
 zwischen mich und euch und alljede lebende Seele, die mit
 euch ist, auf Weltzeit-Geschlechter: |
- ¹³ meinen Bogen gebe ich ins Gewölk,
 er werde Zeichen des Bunds zwischen mir und der Erde. |
- ¹⁴ So seis:
 wann Gewölk ich wölke über der Erde
 und im Gewölk der Bogen zu sehn ist, |
- ¹⁵ will ich meines Bunds gedenken,
 der ist zwischen mir und euch und alljeder lebenden Seele
 von allem Fleisch:
 nicht werde nochmals das Wasser zur Flut, alles Fleisch zu
 verderben. |
- ¹⁶ Wenn der Bogen im Gewölk ist,
 will ich ihn ansehen,
 zu gedenken des Weltzeit-Bunds
 zwischen Gott und alljeder lebenden Seele
 von allem Fleisch das auf Erden ist. |
- ¹⁷ Gott sprach zu Noach:
 Dies ist das Zeichen des Bunds, den ich zwischen mir und
 allem Fleisch auf Erden errichtet habe. |
- ¹⁸ Die Söhne Noachs, die aus dem Kasten zogen, waren Schem,
 Cham und Jafet.
 Cham aber ist der Vater Kanaans.
- ¹⁹ Diese drei sind die Söhne Noachs, aus ihnen verstreute sich
 alles Erdvolk. |
- ²⁰ Noach begann nun als der Mann des Ackers und pflanzte
 einen Rebgarten. |
- ²¹ Als er vom Wein trank, berauschte er sich und lag kleiderbar
 mitten in seinem Zelt. |
- ²² Cham, der Vater Kanaans, sah die Blöße seines Vaters an,
 er meldete es seinen zwei Brüdern draußen. |
- ²³ Schem nahm und Jafet das Tuch, sie legten es auf die
 Schulter zuzweit,
 sie gingen rückwärts und hüllten die Blöße ihres Vaters,
 ihr Antlitz rückwärts gewandt, sie sahen die Blöße ihres
 Vaters nicht an. |
- ²⁴ Noach erwachte von seinem Wein, ihm wurde bekannt, was
 sein jüngster Sohn ihm tat. |

- 25 Er sprach:
Verflucht Kanaan,
Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern! |
- 26 Er sprach:
Gesegnet ER, Gott Schems,
Kanaan aber sei ihm Knecht! |
- 27 Jaft –
ausdehne
Gott es dem Jafet,
er wohne in den Zelten Schems,
Kanaan aber sei ihm Knecht! |
- 28 Noach lebte nach der Flut dreihundert Jahre und fünfzig
Jahre. |
- 29 Und aller Tage Noachs waren neunhundert Jahre und fünfzig
Jahre, da starb er. |
-
- 10,¹ Dies sind die Zeugungen der Söhne Noachs
Schem, Cham und Jafet.
Ihnen wurden Söhne nach der Zerstörung geboren. |
- 2 Die Söhne Jafets sind Gomer und Magog, Madai, Jawan und
Tubal, Maschech und Tiras. |
- 3 Die Söhne Gomers sind Aschknas, Rifat und Togarma. |
- 4 Die Söhne Jawans sind Elischa und Tarschisch, Kittäer und
Dodaner. |
- 5 Von diesen aus trennten sich ab die Inseln der Stämme, in
ihren Erdländern,
jedermann seiner Zunge nach:
nach ihren Sippen, in ihren Stämmen. |
- 6 Die Söhne Chams sind Kusch und Mizrajim, Put und
Kanaan. |
- 7 Die Söhne Kuschs sind Sba und Chawila, Sfabta, Raama und
Sfabtcha,
die Söhne Raamas Schba und Dedan. |
- 8 Kusch zeugte Nimrod, der begann, ein Held auf Erden zu
sein. |
- 9 Er war ein Held der Jagd vor SEINEM Antlitz,
darum spricht man: Gleich Nimrod ein Held der Jagd vor
SEINEM Antlitz. |
- 10 Der Anfang seiner Königschaft war Babel, und Arech,
Akkad und Kalne, im Lande Schinar, |
- 11 von diesem Land zog er aus nach Assyrien und baute Ninive
12 – dazu Rechobot die Stadt und Kalach, | und Refsen
zwischen Ninive und Kalach –, das ist die große Stadt. |
- 13 Mizrajim zeugte die Ludier, die Anamer, die Lehaber, die
14 Naftucher, | die Patrufer, die Kafslucher, von denen die
Philister kommen, und die Kaftorer. |
- 15, 16 Kanaan zeugte Zidon, seinen Erstling, und Chet, | dazu den
17 Jebufsiter, den Amoriter und den Girgaschiter, | den
18 Chiwwiter, den Arkiter und den Sfiniten, | den Arwaditer,
den Zmariter und den Chamatiter.
Danach zerstreuten sich die Sippen des Kanaaniters, |
- 19 und die Markgrenze des Kanaaniters war: von Sidon aus,
dann wo du nach Grar kommst, bis gegen Gasa, dann wo
du nach Sodom und Gomorra, Adma und Zbojim kommst,
bis gegen Lascha. |
- 20 Dies sind die Söhne Chams nach ihren Sippen, nach ihren
Zungen, in ihren Erdländern, in ihren Stämmen. |
- 21 Auch dem Schem wurden Kinder geboren: dem Urvater aller
Söhne Ebers, Jafets des Älteren Bruder. |
- 22 Die Söhne Schems sind Elam und Aschur, Arpachschad, Lud
und Aram. |
- 23 Die Söhne Arams sind Uz und Chul, Gater und Masch. |
- 24 Arpachschad zeugte Schalach, Schalach zeugte Eber. |
- 25 Dem Eber wurden zwei Söhne geboren,
der Name des einen war Paleg, Spalt, denn in seinen Tagen
wurde das Erdvolk zerspalten,
und der Name seines Bruders Joktan. |
- 26 Joktan zeugte Almodad und Schalef, Chazarmawet und
27, 28 Jarach, | Hadoram, Usal und Dikla, | Obal, Abimael und
29 Schba, | Ofir, Chawila und Jobab, all diese sind Söhne
Joktans, |
- 30 ihr Sitz aber war von Mescha aus, dann wo du nach Sfar
kommst, ans östliche Gebirge. |
- 31 Dies sind die Söhne Schems nach ihren Sippen, nach ihren
Zungen, in ihren Erdländern, nach ihren Stämmen. |
- 32 Dies sind die Sippen der Söhne Noachs nach ihren Zeugun-
gen, in ihren Stämmen.
Von diesen aus trennten sich nach der Flut die Stämme auf
Erden. |
- 11,¹ Über die Erde allhin war eine Mundart und einerlei Rede. |
2 Da wars wie sie nach Osten wanderten: sie fanden ein

- Gesenk im Lande Schinar und setzten sich dort fest. |
- ³ Sie sprachen ein Mann zum Genossen:
Heran! backen wir Backsteine und brennen wir sie zu Brande!
So war ihnen der Backstein statt Bausteins und das Roh-
erdpech war ihnen statt Roterdmörtels. |
- ⁴ Nun sprachen sie:
Heran! bauen wir uns eine Stadt und einen Turm, sein
Haupt bis an den Himmel,
und machen wir uns einen Namen,
sonst werden wir zerstreut übers Antlitz aller Erde! |
- ⁵ ER fuhr nieder,
die Stadt und den Turm zu besehen, die die Söhne des
Menschen bauten. |
- ⁶ ER sprach:
Da, einerlei Volk ist es und eine Mundart in allen, und nur
der Beginn dies ihres Tuns –
nichts wäre nunmehr ihnen zu steil, was alles sie zu tun sich
ersännen. |
- ⁷ Heran! fahren wir nieder und vermengen wir dort ihre
Mundart,
daß sie nicht mehr vernehmen ein Mann den Mund
des Genossen. |
- ⁸ ER zerstreute sie von dort übers Antlitz aller Erde,
daß sie es lassen mußten, die Stadt zu bauen. |
- ⁹ Darum ruft man ihren Namen Babel, Gemeinde,
denn vermenget hat ER dort die Mundart aller Erde,
und zerstreut von dort hat ER sie übers Antlitz aller Erde. |
- ¹⁰ Dies sind die Zeugungen Schems:
Als Schem hundert Jahre war, zeugte er Arpachschad, ein
Jahrespaar nach der Flut. |
- ¹¹ Nach Arpachschads Erzeugung lebte Schem fünfhundert
Jahre und zeugte Söhne und Töchter. |
- ¹² Als Arpachschad fünfunddreißig Jahre gelebt hatte, zeugte er
Schalach. |
- ¹³ Nach Schalachs Erzeugung lebte Arpachschad vierhundert
Jahre und drei Jahre und zeugte Söhne und Töchter. |
- ¹⁴ Als Schalach dreißig Jahre gelebt hatte, zeugte er Eber. |
- ¹⁵ Nach Ebers Erzeugung lebte Schalach vierhundert Jahre und
drei Jahre und zeugte Söhne und Töchter. |
- ¹⁶ Als Eber vierunddreißig Jahre gelebt hatte, zeugte er Paleg. |
- ¹⁷ Nach Palegs Erzeugung lebte Eber vierhundert Jahre und
dreißig Jahre und zeugte Söhne und Töchter. |
- ¹⁸ Als Paleg dreißig Jahre gelebt hatte, zeugte er Ru. |
- ¹⁹ Nach Rus Erzeugung lebte Paleg zweihundert Jahre und
neun Jahre und zeugte Söhne und Töchter. |
- ²⁰ Als Ru zweiunddreißig Jahre gelebt hatte, zeugte er Sfrug. |
- ²¹ Nach Sfrugs Erzeugung lebte Ru zweihundert Jahre und sie-
ben Jahre und zeugte Söhne und Töchter. |
- ²² Als Sfrug dreißig Jahre gelebt hatte, zeugte er Nachor. |
- ²³ Nach Nachors Erzeugung lebte Sfrug zweihundert Jahre und
zeugte Söhne und Töchter. |
- ²⁴ Als Nachor neunundzwanzig Jahre gelebt hatte, zeugte er
Tarach. |
- ²⁵ Nach Tarachs Erzeugung lebte Nachor hundert Jahre und
neunzehn Jahre und zeugte Söhne und Töchter. |
- ²⁶ Als Tarach siebzig Jahre gelebt hatte, zeugte er Abram,
Nachor und Haran. |
- ²⁷ Und dies sind die Zeugungen Tarachs:
Tarach zeugte Abram, Nachor und Haran.
Und Haran zeugte Lot. |
- ²⁸ Haran starb unterm Angesicht seines Vaters im Land seiner
Geburt, in dem chaldäischen Ur. |
- ²⁹ Abram nahm und Nachor sich Weiber.
Der Name von Abrams Weib war Sfarai,
der Name von Nachors Weib war Milka: eine Tochter
Harans, des Vaters von Milka und Vaters von Jiska. |
- ³⁰ Sfarai aber war eine Wurzelverstockte: sie hatte kein Kind. |
- ³¹ Tarach nahm Abram seinen Sohn und Lot Sohn Harans sei-
nem Sohnessohn, und Sfarai seine Schwiegerin, Abrams
seines Sohnes Weib,
sie zogen mitsammen aus dem chaldäischen Ur, ins Land
Kanaan zu gehen. |
- ³² Doch als sie bis Charan kamen, siedelten sie sich dort an.
Und der Tage Tarachs waren zweihundert Jahre und fünf
Jahre, da starb Tarach in Charan. |
-
- 12,¹ ER sprach zu Abram:**
Geh vor dich hin aus deinem Land, aus deiner Verwandt-
schaft, aus dem Haus deines Vaters
in das Land, das ich dich sehn lassen werde. |
- ² Ich will dich zu einem großen Stamme machen
und will dich segnen
und will deinen Namen großwachsen lassen.
Werde ein Segen. |
- ³ Segnen will ich, die dich segnen,

- die dich lästern, verfluche ich.
Mit dir werden sich segnen alle Sippen des Bodens. |
- ⁴ Abram ging, wie ER zu ihm geredet hatte, und Lot ging mit ihm.
Siebzig Jahre und fünf Jahre war Abram, als er aus Charan fuhr. |
- ⁵ Abram nahm Sfarai sein Weib und Lot seinen Brudersohn, allen Zuchtgewinn, den sie gewonnen, und die Seelen, die sie sich zu eigen gemacht hatten in Charan.
Sie fuhren aus, in das Land Kanaan zu gehen.
Sie kamen in das Land Kanaan. |
- ⁶ Abram durchquerte das Land bis zum Weihplatz von Sichem, bis zur Steineiche des Rechtweisers.
Der Kanaaniter war aber damals im Land. |
- ⁷ ER ließ von Abram sich sehen und sprach:
Deinem Samen gebe ich dieses Land.
Er baute dort eine Schlachtstatt IHM, der von ihm sich hatte sehen lassen. |
- ⁸ Von da rückte er vor zum Gebirge, östlich von Bet-El, und spannte sein Zelt, Bet-El im Westen und Ai im Osten.
Dort baute er IHM eine Schlachtstatt und rief den NAMEN aus. |
- ⁹ Dann zog Abram fortgehenden Zugs nach dem Südstrich. |
- ¹⁰ Eine Hungersnot ward im Lande.
Abram wanderte hinab nach Ägypten, dort zu gasten, denn schwer war der Hunger im Land. |
- ¹¹ Als er nun Ägypten nahkam, sprach er zu Sfarai, seinem Weib:
Da, ich weiß doch, daß du ein Weib schön anzusehn bist. |
- ¹² Wenn dich nun die Ägypter sehn und sprechen: Sein Weib ist die,
werden sie mich umbringen und dich leben lassen. |
- ¹³ Sprich doch, du seist meine Schwester, damit mir um deinetwillen Gutes geschehe, ich selber deinethalb lebe. |
- ¹⁴ Als nun Abram nach Ägypten kam, sahn die Ägypter das Weib, daß es sehr schön war. |
- ¹⁵ Die Höflinge Pharaos sahn sie und priesen sie dem Phraao, und das Weib wurde weggenommen, in Pharaos Haus. |
- ¹⁶ Dem Abram tat er Gutes um ihretwillen, ihm wurden Schafe und Rinder und Eselhengste, Knechte und Mägde, Graustuten und Kamele. |
- ¹⁷ ER aber schädigte den Phraao mit großen Schäden, und auch sein Haus,
wegen Sfarais, des Weibes Abrams. |
- ¹⁸ Phraao ließ Abram rufen und sprach:
Was hast du mir da getan!
warum meldetest du mir nicht, daß sie dein Weib ist? |
- ¹⁹ warum sprachst du: Meine Schwester ist sie?
und so nahm ich sie mir zum Weib.
Jetzt aber, hier ist dein Weib, nimm sie und geh! |
- ²⁰ So entbot Phraao ihm Mannschaft, die geleiteten ihn und sein Weib und alles was sein war. |
- ^{13,1} Abram reiste von Ägypten hinauf, er und sein Weib und alles was sein war, auch Lot mit ihm nach dem Südstrich. |
- ² Schwerreich war Abram an Vieh, an Silber und an Gold. |
- ³ Vom Südstrich ging er seinen Zughalten nach bis Bet-El, bis an den Ort, wo sein Zelt zu Beginn gewesen war, zwischen Bet-El und Ai, |
- ⁴ an den Ort der Schlachtstatt, die er dort früher gemacht hatte.
Dort rief Abram den NAMEN aus. |
- ⁵ Auch Lot, der mit Abram gegangen war, hatte Schafe und Rinder und Zelte. |
- ⁶ Und nicht trug sie das Land, beisammen zu siedeln, denn ihres Zuchtgewinns war viel, beisammen konnten sie nicht siedeln. |
- ⁷ Streit ward zwischen den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh.
Der Kanaaniter aber saß und der Prisiter damals im Land. |
- ⁸ Abram sprach zu Lot:
Nicht sei doch Streitigkeit zwischen mir und dir, zwischen meinen Hirten und deinen Hirten,
wir sind ja verbrüderete Männer! |
- ⁹ Alles Land, liegt es nicht vor dir?
trenne dich doch von mir ab!
ists zur Linken, will ich zur Rechten,
ists zur Rechten, will ich zur Linken. |
- ¹⁰ Lot hob seine Augen und sah allen Gau des Jordan, – dies alles ja war eine Aue, ehe ER Sodom und Gomorra verderb,
wie SEIN Garten, wie das Land Ägypten, bis wo du nach Zoar kommst. |
- ¹¹ Lot wählte sich allen Gau des Jordan.
Lot zog nach Osten hin, und sie trennten sich voneinander. |

- ¹² Im Lande Kanaan siedelte Abram, in den Städten des Gaus siedelte Lot und zeltete bis nach Sodom. |
- ¹³ Die Männer von Sodom aber waren sehr böse und sündig vor IHM. |
- ¹⁴ ER sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte:
Hebe doch deine Augen und sieh von dem Ort wo du bist nordwärts, südwärts, ostwärts, westwärts: |
- ¹⁵ denn alles Land das du siehst, dir gebe ich es und deinem Samen auf Weltzeit. |
- ¹⁶ Ich will deinen Samen machen wie den Staub der Erde, – daß, vermöchte jemand den Staub der Erde zu zählen, auch dein Same würde gezählt. |
- ¹⁷ Auf, ergeh dich im Land, die Länge und Breite, denn ich gebe es dir. |
- ¹⁸ Abram zeltete und kam und setzte sich an den Steineichen des Mamre die bei Hebron sind.
Dort baute er IHM eine Schlachtstatt. |
- ^{14,1} Es geschah in den Tagen Amrafels Königs von Schinear, Arjochs Königs von Elafsar, Kdor-Laomers Königs von Elam und Tidal's Königs von Gojim: |
- ² die machten Krieg mit Bara König von Sodom, Birscha König von Gomorra, Schinab König von Adma, Schemeber König von Zbojim und dem König von Bala, das ist Zoar. |
- ³ Im Tale Sfiddim, das ist nun das Salzmeer, verbanden sich diese alle. |
- ⁴ Zwölf Jahre waren sie Kdor-Laomer dienstbar gewesen und im dreizehnten Jahr hatten sie sich empört, |
- ⁵ im vierzehnten Jahr aber kam Kdor-Laomer und die Könige, die mit ihm waren,
sie schlugen die Refaer in Aschtrot-Karnajim, die Suser in Ham, die Emer in der Ebene von Kirjatajim | und den Choriter in ihrem Gebirge Sfeir bis El Paran das an der Wüste ist. |
- ⁷ Sie kehrten um und kamen nach Rechtspruch-Quell, das ist Kadesch,
und schlugen alles Gefild des Amalekiters und den Amoriter auch, der in Chazazon-Tamar saß. |
- ⁸ Aus fuhr der König von Sodom, der König von Gomorra, der König von Adma, der König von Zbojim und der König von Bala, das ist Zoar,
⁹ sie rüsteten Kriegsmacht gegen sie im Tale Sfiddim, |
- gegen Kdor-Laomer König von Elam, Tidal König von Gojim, Amrafel König von Schinear und Arjoch König von Elafsar,
vier Könige das gegen jene fünf. |
- ¹⁰ Das Tal Sfiddim aber ist: Erdpech, Grube an Grube;
als nun der König von Sodom und der von Gomorra flohen, warfen sie sich hinein,
die Übrigen flohen ins Gebirg. |
- ¹¹ Jene aber nahmen alle Habe von Sodom und Gomorra und all ihren Eßvorrat und gingen davon. |
- ¹² Auch Lot nahmen sie mitsamt seiner Habe, den Brudersohn Abrams, und gingen davon, der war ja in Sodom ansässig. |
- ¹³ Ein Entronnener kam und meldete es Abram dem Ebräer, der wohnte an den Steineichen Mamres des Amoriters, des Bruders von Eschkol und Bruders von Aner, die waren Abrams Bundesmeister. |
- ¹⁴ Als Abram hörte, daß sein Bruder gefangen war, schüttete er seine Eingeweihten, seine Hausgebornen aus, dreihundertundachtzehn, und folgte bis Dan. |
- ¹⁵ Er teilte sich wider sie in der Nacht, er und seine Dienstleute, er schlug sie und verfolgte sie bis Choba, das links von Damaskus ist. |
- ¹⁶ Er brachte alle Habe zurück, und auch Lot seinen Bruder und dessen Habe brachte er zurück und die Weiber auch und das Volk. |
- ¹⁷ Der König von Sodom fuhr aus ihm entgegen, nachdem er zurückkehrte vom Schlag gegen Kdor-Laomer und gegen die Könige die mit ihm waren, ins Tal Schawe, das ist das Königstal. |
- ¹⁸ Malki-Zedek aber, der König von Salem, führte heran Brot und Wein,
Priester war der dem Hohen Gott, |
- ¹⁹ und segnete ihn und sprach:
Gesegnet, Abram, dem Hohen Gott, Stifter von Himmel und Erde! |
- ²⁰ Und gesegnet der Hohe Gott,
der deine Dränger in deine Hand geliefert hat!
Er aber gab ihm den Zehnten von allem. |
- ²¹ Der König von Sodom sprach zu Abram:
Gib mir das Menschenwesen, die Habe nimm dir. |
- ²² Abram sprach zum König von Sodom:
Ich hebe meine Hand zu IHM, dem Hohen Gott,

- dem Stifter von Himmel und Erde: |
- ²³ wenn von Faden bis Schuhriem, wenn ich nehme aus allem
was dein ist, ...!
Daß du nicht sprichst: Ich habe Abram reichgemacht. |
- ²⁴ Ohne mich!
Nur was die Knappen verzehrten,
und den Anteil der Männer, die mit mir gegangen sind,
Aner, Eschkol und Mamre, –
die laß ihren Anteil nehmen. |
- 15,¹** Nach diesem Beredeten ward SEINE Rede an Abram in der
Schau,
ein Sprechen:
Fürchte dich nimmer, Abram,
ich bin dir Schild,
deines Lohns ist sehr viel. |
- ² Abram sprach:
Mein Herr, Du,
was magst du mir geben,
ich gehe ja kinderbloß dahin,
und Wirtschaftssohn meinem Haus ist der damaskische
Elieser.
- ³ Abram sprach:
Da, mir hast Samen du nicht gegeben,
da muß mein Haussohn denn mein Erbe sein. |
- ⁴ Da aber: SEINE Rede an ihn, ein Sprechen:
Nicht wird dich dieser beerben,
sondern der von deinem Leibe ausfährt, der wird dich
beerben. |
- ⁵ Er führte ihn hinaus ins Freie und sprach:
Blicke doch himmelan und zähle die Sterne,
kannst du sie wohl zählen?
Und sprach zu ihm:
So wird dein Same sein. |
- ⁶ Er aber vertraute IHM;
das achtete er ihm als Bewährung. |
- ⁷ Er sprach zu ihm:
ICH bins,
der ich dich aus Ur in Chaldäa führte,
dir dieses Land zu geben, es zu ererben. |
- ⁸ Er aber sprach:
Mein Herr, Du,
woran mag ich erkennen, daß ichs ererben soll? |
- ⁹ Er aber sprach zu ihm:
Hole mir eine drittbürtige Färse, eine drittbürtige Ziege,
einen drittbürtigen Widder, eine Turtel und eine
Nestlingstaube. |
- ¹⁰ Er holte ihm alle diese.
Er hälftete sie mitten durch und legte jede Hälfte der zu-
gehörigen gegenüber,
das Geflügel aber hälftete er nicht. |
- ¹¹ Das Geiervolk stieß auf die Aase nieder,
Abram hieß sie von dannen kehren. |
- ¹² Als nun die Sonne im Eingehn war,
fiel auf Abram Betäubung –
eine Angst, und große Verfinstrung fällt da auf ihn. |
- ¹³ Er sprach zu Abram:
Erkennen sollst du, erkennen, –
daß Gastsasse dein Same sein wird in einem Land, nicht dem
ihren,
dienstbar machen wird man sie und sie drücken,
ins vierhundertste Jahr. |
- ¹⁴ Aber: auch der Stamm, dem sie dienstbar sind – ich urteile
ihn ab,
danach werden sie ausfahren mit großer Habe. |
- ¹⁵ Du, zu deinen Vätern sollst du eingehn in Frieden
und begraben werden in gutem Greisentum. |
- ¹⁶ Aber im vierten Geschlecht kehren sie hierher.
Denn noch nicht voll ist die Verfehlung des Amoriters
bisher. |
- ¹⁷ Die Sonne war eingegangen, Nachtschwärze war,
da: rauchender Ofen, Feuerfackel,
das zog zwischen diesen Stücken querdurch. |
- ¹⁸ An jenem Tag
schloß ER mit Abram einen Bund,
sprechend:
Deinem Samen habe ich dieses Land gegeben
vom Strom Ägyptens bis an den großen Strom, den Strom
Euphrat, |
- ¹⁹ den Keniter, den Knisiter, den Kadmoniter, |
- ²⁰ den Chetiter, den Prisiter, die Refaer, |
- ²¹ den Amoriter, den Kanaaniter, den Girgaschiter, den
Jebusiter. |
- 16,¹** Sfarai, Abrams Weib, hatte ihm nicht geboren.
Sie hatte aber eine ägyptische Magd, ihr Name war Hagar. |

- ² Sfarai sprach zu Abram:
Da ER mich doch versperrte fürs Gebären,
geh doch ein zu meiner Magd,
vielleicht, daß ich aus ihr bekindet werde.
Abraham hörte auf die Stimme Sfarais. |
- ³ Sfarai, Abrams Weib, nahm Hagar die Ägypterin, ihre Magd,
nach Ablauf von zehn Jahren, die Abram im Lande
Kanaan siedelte,
und gab sie Abram, ihrem Mann, ihm zum Weib. |
- ⁴ Er ging ein zu Hagar, und sie wurde schwanger.
Als sie aber sah, daß sie schwanger war, wurde ihre Herrin
gering in ihren Augen. |
- ⁵ Sfarai sprach zu Abram:
Über dich meine Unbill!
Selber gab ich meine Magd in deinen Schoß,
nun sie sieht, daß sie schwanger ist, bin ich in ihren Augen
gering geworden.
Richte ER zwischen mir und dir! |
- ⁶ Abram sprach zu Sfarai:
Da, deine Magd ist in deiner Hand, tu mit ihr was deinen
Augen gutdünkt.
Sfarai drückte sie. Sie aber entflohr ihr. |
- ⁷ SEIN Bote fand sie am Wasserquell in der Wüste, am Quell
auf dem Wege nach Schur. |
- ⁸ Er sprach:
Hagar, Sfarais Magd, woher bist du gekommen, wo ziehst du
hin?
Sie sprach:
Vor meiner Herrin Sfarai bin ich flüchtig. |
- ⁹ SEIN Bote sprach zu ihr:
Kehre zu deiner Herrin und drücke dich unter ihre Hände! |
- ¹⁰ SEIN Bote sprach zu ihr:
Mehren will ich, mehren deinen Samen, er werde nicht
gezählt vor Menge. |
- ¹¹ SEIN Bote sprach zu ihr:
Da, schwanger bist du,
gebären wirst du einen Sohn,
seinen Namen rufe:
Jischmael, Gott erhört,
denn erhört hat ER deinen Druck. |
- ¹² Ein Wildeselmensch wird der,
seine Hand wider alle, aller Hand wider ihn,
all seinen Brüdern ins Gesicht macht er Wohnung. |
- ¹³ Sie aber rief SEINEN Namen, des zu ihr Redenden:
Du Gott der Sicht!
- Denn sie sprach:
Sah auch wirklich ich hier
dem Michsehenden nach? |
- ¹⁴ Darum rief man den Brunnen
Brunn des Lebenden Michsehenden.
Da ist er, zwischen Kadesch und Bared. |
- ¹⁵ Hagar gebar dem Abram einen Sohn.
Abram rief den Namen seines Sohns, den Hagar gebar:
Jischmael. |
- ¹⁶ Abram war sechsundachtzig Jahre, als Hagar Abram den
Jischmael gebar. |
- ^{17,1} Als aber Abram neunundneunzig Jahre war,
ließ ER von Abram sich sehen und sprach zu ihm:
Ich bin der Gewaltige Gott.
Geh einher vor meinem Antlitz! sei ganz! |
- ² Ich aber gebe meinen Bund zwischen mich und dich
und mehre dich reich, überreich. |
- ³ Abram fiel auf sein Antlitz.
Gott aber redete mit ihm, sprechend: |
- ⁴ Ich,
da, mein Bund ists mit dir,
daß du Vater wirst eines Getümmels von Stämmen. |
- ⁵ Nicht werde fortan Abram dein Name gerufen,
sondern dein Name sei Abraham,
denn zum Ab-Hamon Gojim –
zum Vater eines Getümmels von Stämmen gebe ich dich. |
- ⁶ Ich lasse dich fruchttragen reich, überreich,
ich gebe dir, zu Stämmen zu werden,
Könige fahren von dir aus. |
- ⁷ Ich errichte meinen Bund zwischen mir und dir und deinem
Samen nach dir in ihre Geschlechter, zu einem
Weltzeit-Bund,
dir Gott zu sein und deinem Samen nach dir. |
- ⁸ Ich gebe dir und deinem Samen nach dir das Land deiner
Gastschaft, alles Land Kanaan, zu Weltzeit-Hufe,
und ich will ihnen Gott sein. |
- ⁹ Gott sprach zu Abraham:
Du aber,
du wahre meinen Bund, du und dein Same nach dir in ihre
Geschlechter. |
- ¹⁰ Dies ist mein Bund, den ihr wahren sollt, zwischen mir und
euch und deinem Samen nach dir:

- Beschnitten unter euch sei alles Männliche. |
- ¹¹ Am Fleisch eurer Vorhaut sollt ihr beschnitten werden, das sei zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch. |
- ¹² Mit acht Tagen soll alles Männliche unter euch beschnitten werden, in eure Geschlechter, Hausgeborner und von allirgend Fremdem um Geld Erworbnen, der also nicht deines Samens ist, |
- ¹³ beschnitten werde, beschnitten dein Hausgeborner und dein Gelderworbner, mein Bund sei an euerm Fleisch zum Weltzeit-Bund. |
- ¹⁴ Ein vorhautiger Mann aber, der am Fleisch seiner Vorhaut sich nicht beschneiden läßt, gerodet werde solch Wesen aus seinen Volkleuten, meinen Bund hat er gesprengt. |
- ¹⁵ Gott sprach zu Abraham: Sfara, dein Weib, ihren Namen sollst du nicht mehr Sfara rufen, denn Sfara, Gebieterin, ist ihr Name. |
- ¹⁶ Segnen will ich sie und will dir auch aus ihr einen Sohn geben, segnen will ich sie, daß sie zu Stämmen werde, Könige von Völkern sollen werden aus ihr. |
- ¹⁷ Abraham fiel auf sein Antlitz und lachte, er sprach in seinem Herzen: Einem Hundertjährigen soll geboren werden? und Sfara soll als Neunzigjährige gebären? |
- ¹⁸ Abraham sprach zu Gott: Wenn nur Jischmael lebt vor dir! |
- ¹⁹ Gott sprach: Dennoch, Sfara dein Weib gebiert dir einen Sohn, seinen Namen sollst du rufen: Jizchak, Er lacht. Mit ihm will ich meinen Bund errichten zum Weltzeit-Bund für seinen Samen nach ihm. |
- ²⁰ Doch auch für Jischmael erhöere ich dich: da, ich habe ihn gesegnet, ich lasse ihn fruchttragen, lasse ihn sich mehren reich, überreich, zwölf Fürsten wird er erzeugen, ich will ihm geben zu einem großen Stamme zu werden. |
- ²¹ Meinen Bund aber werde ich mit Jizchak errichten, den Sfara dir gebiert zu dieser Frist im anderen Jahr. |
- ²² Er hatte vollendet mit ihm zu reden und Gott stieg auf, hinauf von Abraham. |
- ²³ Abraham nahm Jischmael seinen Sohn und alle seine

- Hausgebornen und all seine Gelderworbnen, alles Männliche unter den Leuten in Abrahams Haus, und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut an ebendem Tag, wie Gott mit ihm geredet hatte. |
- ²⁴ Neunundneunzig Jahre war Abraham, als das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde, |
- ²⁵ und dreizehn Jahre war Jischmael, sein Sohn, als das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde. |
- ²⁶ An ebendem Tag wurde Abraham und Jischmael, sein Sohn, beschnitten, |
- ²⁷ und alle Männer seines Hauses, Hausgeborner, von Fremden Gelderworbner, wurden beschnitten mit ihm. |

- 18,¹ ER LIEß VON IHM AN DEN STEINEICHEN MAMRES SICH SEHEN,** als er bei der Hitze des Tags im Einlaß des Zeltes saß. |
- ² Er hob seine Augen, sah: da, drei Männer, aufrecht über ihm. Er sah, lief vom Einlaß des Zeltes ihnen entgegen und neigte sich zur Erde |
- ³ und sprach: Mein Herr, möchte ich doch Gunst in deinen Augen gefunden haben, schreite an deinem Knecht doch nimmer vorüber! |
- ⁴ Es werde doch ein wenig Wasser geholt, dann badet eure Füße und lehnet unter dem Baum, |
- ⁵ ich hole einen Bissen Brot, ihr labt euer Herz, danach mögt ihr weiterschreiten. Warum sonst wärt ihr bei euerm Knecht vorübergeschritten! Sie sprachen: Tu so, wie du geredet hast. |
- ⁶ Abraham eilte ins Zelt zu Sfara und sprach: Eil dich! Drei Maß Mehl, feines! knete, mache Kuchen! |
- ⁷ Und zu den Rindern lief Abraham, holte ein Jungrind, zart und gut, und gabs dem Knaben, daß ers eilends zurechtmache. |
- ⁸ Dann holte er Sahne und Milch und das Jungrind, das er hatte zurechtmachen lassen, und gab es vor sie. Er aber stand über ihnen unter dem Baum, während sie aßen. |
- ⁹ Sie sprachen zu ihm: Wo ist Sfara dein Weib? Er sprach: Da im Zelt. |
- ¹⁰ Nun sprach er:

- Kehren, kehren will ich zu dir, wann die lebenspendende Zeit ist,
da hat Sfara dein Weib einen Sohn.
Sfara aber horchte am Einlaß des Zelts, der war hinter ihm. |
- ¹¹ Abraham und Sfara waren alt, hochgekommen in die Tage,
aufgehört hatte es Sfara zu gehen nach der Art der Weiber. |
- ¹² Sfara lachte in sich hinein, sprechend:
Nachdem ich zermorscht bin, würde mir Üppigkeit? und auch mein Herr ist alt. |
- ¹³ ER aber sprach zu Abraham:
Warum lacht Sfara und spricht: Soll ich wahrhaftig gebären, und ich bin doch alt! |
- ¹⁴ Ist IHM ein Ding entrückt?
Zur Frist kehre ich zu dir, wann die lebenspendende Zeit ist, und Sfara hat einen Sohn, |
- ¹⁵ Sfara leugnete, sprechend:
Ich habe nicht gelacht.
Denn sie fürchtete sich.
Er aber sprach:
Nein, wohl hast du gelacht. |
- ¹⁶ Die Männer brachen von dort auf und lugten über die Fläche von Sodom hinab,
und Abraham ging mit ihnen, sie zu geleiten. |
- ¹⁷ ER aber hatte zu sich gesprochen:
Sollte ich Abraham verhüllen, was ich tun will? |
- ¹⁸ Abraham, ein Stamm wird er werden, groß und kernhaft,
und mit ihm werden sich segnen alle Stämme der Erde! |
- ¹⁹ Ja, ich habe ihn erkannt,
auf daß er entbiete seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm:
sie sollen hüten MEINEN Weg,
Wahrhaftigkeit und Recht zu tun,
daß ER über Abraham kommen lasse, was er über ihm geredet hat. |
- ²⁰ ER sprach:
Der Klageschrei über Sodom und Gomorra, wohl, er schwoll,
und ihre Sünde, wohl, sie wuchtet sehr, |
- ²¹ niederziehen will ich doch und sehen –
haben sie nach dem Schrei darüber, der zu mir kam, getan: – Vertilgung!
und wenn nicht:
– ich wills erkennen. |
- ²² Die Männer wandten sich von dort und gingen auf Sodom zu,
Abraham aber, noch stand er vor IHM. |
- ²³ Nun trat Abraham vor und sprach:
Willst du wirklich den Bewährten raffen mit dem Frevler? |
- ²⁴ Vielleicht sind fünfzig Bewährte anwesend drin in der Stadt, willst du die wirklich raffen?
Willst du dem Ort nicht tragen der fünfzig Bewährten wegen in ihrer Mitte? |
- ²⁵ Weitab sei dir nach dieser Rede zu tun, den Bewährten mit dem Frevler zu töten,
daß Gleiches dem Bewährten, Gleiches dem Frevler geschehe,
weitab sei es dir!
Alles Erlands Richter, wird der nicht das Recht tun? |
- ²⁶ ER sprach:
Finde ich in Sodom fünfzig Bewährte, drin in der Stadt, will ichs all dem Ort tragen um ihretwillen. |
- ²⁷ Abraham antwortete, er sprach:
Da habe ich mich doch vorgewagt zu meinem Herrn zu reden,
und ich bin ja Staub und Asche: |
- ²⁸ vielleicht fehlen an den fünfzig Bewährten fünf – willst du um die fünf all die Stadt verderben?
Er sprach:
Nicht will ich verderben, finde ich dort fünfundvierzig. |
- ²⁹ Er aber fuhr fort noch zu ihm zu reden, er sprach:
Vielleicht finden sich dort nur vierzig?
Er sprach:
So tue ichs nicht, um der vierzig willen. |
- ³⁰ Er aber sprach:
Nimmer entflamme es doch meinen Herrn, daß ich weiter rede:
vielleicht finden sich nur dreißig dort?
Er sprach:
So tue ichs nicht, finde ich dort dreißig. |
- ³¹ Er aber sprach:
Da habe ich mich nun doch vorgewagt zu meinem Herrn zu reden:
vielleicht finden sich nur zwanzig dort?
Er sprach:
Nicht will ich verderben, um der zwanzig willen. |
- ³² Er aber sprach:
Nimmer entflamme es doch meinen Herrn, daß ich noch das eine Mal rede:
vielleicht finden sich dort nur zehn?

- Er sprach:
Nicht will ich verderben, um der zehn willen. |
- ³³ ER ging, als er vollendet hatte zu Abraham zu reden, und
Abraham kehrte an seinen Ort. |
- ^{19,1} Die zwei Boten kamen nach Sodom am Abend.
Lot aber saß eben im Tore von Sodom.
Lot sah auf, erhob sich ihnen entgegen und verneigte sich,
Stirn zur Erde, |
- ² und sprach:
Wohlan doch, meine Herrn, biegt doch ab ins Haus eures
Knechts, nächtigt, badet eure Füße,
frühmorgens mögt ihr eures Weges gehn.
Sie sprachen:
- ³ Nein, sondern auf der Straße nächtigen wir. |
Er aber drang heftig in sie,
so bogen sie zu ihm ab und kamen in sein Haus.
Er machte ihnen ein Trinkmahl, buk Fladen, und sie aßen. |
- ⁴ Kaum daß sie sich legen wollten, hatten die Männer der
Stadt, die Männer von Sodom, das Haus umringt,
vom Knaben zum Alten, alles Volk bis vom Ende her, |
- ⁵ die riefen nach Lot und sprachen zu ihm:
Wo sind die Männer, die die Nacht zu dir kamen?
gib sie uns heraus, wir wollen sie erkennen! |
- ⁶ Lot begab sich zu ihnen hinaus an den Einlaß, die Tür ver-
schloß er hinter sich, |
- ⁷ und sprach:
Übt doch nimmer Arges, meine Brüder! |
- ⁸ Da, ich habe doch zwei Töchter, die noch keinen Mann
kennen,
die gebe ich euch doch heraus, tut an ihnen, was euern
Augen gutdünkt;
nur diesen Männern tut nichts,
denn warum sonst wären sie unter den Schatten meines
Gebälks gekommen! |
- ⁹ Sie aber sprachen:
Tritt beiseit!
und sprachen:
Kam da der eine zu gasten und will nun rechten und
richten?!
an dir üben wir nun noch Ärgres als an ihnen.
Sie drangen heftig gegen den Mann, gegen Lot ein und traten
herzu, die Tür aufzubrechen. |
- ¹⁰ Aber die Männer schickten ihre Hand aus, bekamen Lot zu
sich ins Haus, und die Tür verschlossen sie; |
- ¹¹ und die Männer, die am Einlaß des Hauses waren, vom
Kleinsten bis zum Größten, schlugen sie mit Blendung,
die ermüdeten sich, den Einlaß zu finden. |
- ¹² Die Männer sprachen zu Lot:
Hast du wen noch hier, einen Eidam, Söhne, Töchter?
alle die dein sind in der Stadt führe zum Ort hinaus! |
- ¹³ denn wir sind daran diesen Ort zu verderben,
denn der Klageschrei über sie wuchs groß vor IHM,
und ER schickte uns, sie zu verderben. |
- ¹⁴ Lot begab sich hinaus und redete zu seinen Eidamen, die
seine Töchter genommen hatten, sprechend:
Auf, hinaus aus diesem Ort, denn verderben will ER die
Stadt!
Aber er war in den Augen seiner Eidame wie einer, der
Scherz treibt. |
- ¹⁵ Wie nun das Morgengrauen aufstieg,
bestürmten die Boten Lot, sprechend:
Auf, nimm dein Weib und deine zwei Töchter, die sich da
befinden,
sonst wirst du mitgerafft in der Verfehlung der Stadt! |
- ¹⁶ Er zauderte noch,
aber die Männer faßten seine Hand, die Hand seines Weibs
und die Hand seiner zwei Töchter,
weil IHN sein dauerte,
sie führten ihn weg und ließen ihn draußen vor der Stadt
los. |
- ¹⁷ Wie sie nun sie hinausgeführt hatten, sprach einer:
Rette dich, es ist um dich selber, blick nimmer hinter dich,
bleib in all dem Gau nimmer stehn,
rette dich ins Gebirg, sonst wirst du gerafft! |
- ¹⁸ Lot sprach zu ihnen:
Nicht doch, mein Herr! |
- ¹⁹ Wohlan, dein Knecht hat doch Gunst in deinen Augen
gefunden,
größgemacht hast du deine Huld, die du an mir tatest, mich
selber am Leben zu halten –
aber ich, nicht vermag ich mich ins Gebirg zu retten,
anheften möchte sich mir sonst das Arge, daß ich sterbe. |
- ²⁰ Wohl, diese Stadt da ist doch nah genug, dorthin zu fliehn,
und so winzig klein ist sie;
daß ich mich dorthin doch retten darf – ist sie nicht winzig
klein? – und selber am Leben bleibe! |
- ²¹ Er sprach zu ihm:
Wohl, auch darin achte ich dein, unumgestürzt zu lassen die
Stadt, von der du redest, |

²² eile, rette dich dorthin,
denn ich vermag nichts zu tun, eh du dort hineinkamst.
Darum ruft man den Namen der Stadt: Zoar, Winzig. |

²³ Die Sonne fuhr aus über die Erde und Lot kam nach Zoar, |

²⁴ ER aber ließ auf Sodom und auf Gomorra Schwefel und
Feuer regnen, von IHM her, vom Himmel, |

²⁵ um stürzte er diese Städte und all den Gau, alle Insassen der
Städte und das Gewächs des Ackers. |

²⁶ Sein Weib blickte sich hinter ihm um und ward eine Salz-
säule. |

²⁷ Fröhlich machte Abraham sich auf an den Ort, wo er
vor IHM gestanden hatte, |

²⁸ er lugte hinab auf alle Fläche von Sodom und Gomorra und
auf all die Landfläche des Gaus
und sah:
da, der Qualm des Lands stieg auf wie der Qualm des
Schmelzofens. |

²⁹ Es war geschehen, als Gott die Städte des Gaus verdarb:
Gott gedachte Abrahams und schickte Lot aus dem Sturz,
als er umstürzte die Städte, darin Lot siedelte. |

³⁰ Lot stieg dann von Zoar weiter und saß im Gebirg, seine
zwei Töchter mit ihm,
denn in Zoar zu siedeln fürchtete er sich.
So saß er in einer Höhle, er und seine zwei Töchter. |

³¹ Die Erste sprach zur Jüngern:
Unser Vater ist alt,
und kein Mann ist im Land, zu uns einzugehen nach der
Weise alles Erdlands, – |

³² komm, wir wollen unsern Vater tränken mit Wein
und wollen bei ihm liegen und von unserm Vater Samen
beleben. |

³³ So tränkten sie in jener Nacht ihren Vater mit Wein,
dann ging die Erste hinein und legte sich zu ihrem Vater,
er aber wußte nichts, als sie sich legte, noch als sie sich
erhob. |

³⁴ Am Nachmorgen dann wars, da sprach die Erste zur
Jüngern:
Wohl, gestern habe ich bei meinem Vater gelegen,
wir wollen ihn auch die Nacht mit Wein tränken,
dann geh hinein und leg dich zu ihm,
daß wir von unserm Vater Samen beleben. |

³⁵ Sie tränkten auch in dieser Nacht ihren Vater mit Wein,
dann erhob sich die Jüngere und legte sich zu ihm,
er aber wußte nichts, als sie sich legte, noch als sie sich

erhob. |

³⁶ Schwanger wurden beide Töchter Lots von ihrem Vater. |

³⁷ Die Erste gebar einen Sohn und rief seinen Namen Moab,
Vaterswasser,
Stammvater Moabs ist der bis heut. |

³⁸ Auch die Jüngere gebar einen Sohn und rief seinen Namen
Ben-Ammi, Sohn meiner Leute,
Stammvater der Söhne Ammons ist der bis heut. |

20,¹ Abraham zog von dort ins Südland, er siedelte zwischen
Kadesch und Schur und gastete in Garar. |

² Abraham sprach von Sfara seinem Weibe: Meine Schwester
ist sie.
Da schickte Abimelech, König von Garar, und nahm sich
Sfara. |

³ Gott aber kam zu Abimelech im Traum der Nacht und
sprach zu ihm:
Nun mußt du sterben um des Weibes willen, das du genom-
men hast,
einem Gemahl ist sie vermählt. |

⁴ Abimelech war ihr nicht genaht. Er sprach:
Mein Herr,
willst du einen Stamm, ob auch schuldlos, umbringen? |

⁵ Sprach nicht er, er zu mir: sie ist meine Schwester, und auch
sie, sie sprach: er ist mein Bruder?!
In Einfalt meines Herzens und in Unsträflichkeit meiner
Hände habe ich das getan. |

⁶ Gott sprach zu ihm im Traum:
Auch ich selber weiß, daß du das in Einfalt deines Herzens
getan hast,
so hielt selber ich dich ab, mir zu sündigen,
darum ließ ich dir nicht zu, sie zu berühren. |

⁷ Jetzt also erstatte das Weib des Mannes zurück
– er ist ja ein Kündler, er soll für dich sich einsetzen –
und bleibe am Leben.
Erstattest du aber nicht zurück:
wisse, daß du sterben, sterben mußt, du und alle die dein
sind. |

⁸ Fröhlich erhob sich Abimelech und berief alle seine
Diener,
er redete vor ihren Ohren all die Rede, und die Männer
fürchteten sich sehr. |

⁹ Dann ließ Abimelech Abraham rufen und sprach zu ihm:
Was hast du uns getan!
Womit habe ich dir gesündigt,

- daß du über mich und mein Königreich so große
Versündigung hast kommen lassen?
Taten, die man nicht tun soll, hast du an mir getan. |
- ¹⁰ So sprach Abimelech zu Abraham:
Was ersahst du, daß du dies getan hast? |
- ¹¹ Abraham sprach:
Wohl, ich sprach zu mir,
gar keine Furcht Gottes sei an diesem Ort,
man werde mich meines Weibes wegen umbringen. |
- ¹² Auch ist sie wahrhaftig meine Schwester, meines Vaters
Tochter,
nur nicht meiner Mutter Tochter, so ist sie mein Weib
geworden. |
- ¹³ Als nun Gottesmächte mich vom Haus meines Vaters abirren
ließen,
sprach ich zu ihr:
Dies sei deine Huld, die du an mir tun sollst,
an jedem Ort, wohin wir kommen, sprich von mir: mein
Bruder ist er. |
- ¹⁴ Abimelech nahm Schafe und Rinder, Dienstknechte und
Mägde, und gab sie Abraham,
und Sfara sein Weib erstattete er ihm zurück. |
- ¹⁵ Abimelech sprach:
Nun liegt mein Land vor dir,
siedle, wo es deinen Augen gutdünkt. |
- ¹⁶ Und zu Sfara sprach er:
Ich habe nun deinem Bruder tausend Silberstücke gegeben,
das sei dir nun
für alle, die bei dir sind, zum Augenschleier
und bei aller Welt, daß du erwiesen seist. |
- ¹⁷ Abraham aber setzte sich ein bei Gott,
und Gott heilte Abimelech, sein Weib und seine Sklavinnen,
daß sie Kinder gewannen. |
- ¹⁸ Versperrt nämlich, versperrt hatte ER alljeden Schoß im
Haus Abimelechs
wegen Sfaras, des Weibes Abrahams. |
- 21,¹** ER ordnete es Sfara zu, wie er gesprochen hatte,
an Sfara tat ER, wie er geredet hatte. |
- ² Sfara wurde schwanger und gebar Abraham auf sein Alter
einen Sohn,
zu der Frist, von der Gott ihm geredet hatte. |
- ³ Und Abraham rief den Namen seines Sohnes, der ihm
geboren worden war, den Sfara ihm geboren hatte:
- Jizchak, Er lacht. |
- ⁴ Abraham beschneid Jizchak seinen Sohn zu acht Tagen, wie
Gott ihm geboten hatte. |
- ⁵ Abraham aber war hundert Jahre, als Jizchak sein Sohn ihm
geboren wurde. |
- ⁶ Sfara sprach:
Ein Lachen hat Gott mir gemacht,
alljeder ders hört lacht über mich. |
- ⁷ Und wieder sprach sie:
Wer hätte Abraham zugeraut:
Söhnlein wird Sfara säugen?!
Wohl, einen Sohn hab ich ihm auf sein Alter geboren! |
- ⁸ Das Kind wuchs groß und wurde entwöhnt,
und Abraham machte ein großes Trinkmahl, am Tag da Jiz-
chak entwöhnt wurde. |
- ⁹ Einst sah Sfara den Sohn Hagers der Ägypterin, den sie
Abraham geboren hatte, spottlachen. |
- ¹⁰ Sie sprach zu Abraham:
Vertreibe diese Sklavin und ihren Sohn,
denn nicht soll der Sohn dieser Sklavin mit meinem Sohn,
mit Jizchak, erben. |
- ¹¹ Sehr arg war die Rede in den Augen Abrahams wegen seines
Sohns. |
- ¹² Aber Gott sprach zu Abraham:
Nicht sei es arg in deinen Augen um den Knaben und um
deine Sklavin,
in allem, was Sfara zu dir spricht, höre auf ihre Stimme,
denn in Jizchak wird dir Same berufen. |
- ¹³ Aber auch den Sohn der Sklavin, zum Stamm will ich ihn
machen,
denn dein Same ist er. |
- ¹⁴ Abraham stand frühmorgens auf, nahm ein Brot und einen
Schlauch Wassers
und gab es Hagar – legte es auf ihre Schulter – samt dem
Kind und schickte sie fort.
Sie ging und verirrte sich in der Wüste Ber-Scheba. |
- ¹⁵ Als nun das Wasser im Schlauch zuende war, warf sie das
Kind unter einen der Sträucher |
- ¹⁶ und ging und saß für sich, gegenüber, wie Bogenzieler ent-
fernt,
denn sie sprach:
Ich kann nimmer zusehn, wie das Kind stirbt.
So saß sie gegenüber, erhob ihre Stimme und weinte. |
- ¹⁷ Gott aber hörte die Stimme des Knaben,

Gottes Bote rief Hagar vom Himmel her zu und sprach zu ihr:
 Was ist dir, Hagar! fürchte dich nimmer,
 denn gehört hat Gott auf die Stimme des Knaben ebendort
 wo er ist, – |
¹⁸ auf, hebe den Knaben und umfasse ihn mit deiner Hand,
 denn zum großen Stamm will ich ihn machen. |
¹⁹ Gott klärte ihre Augen, und sie sah einen Wasserbrunnen.
 Sie ging hin, füllte den Schlauch mit Wasser und letzte den
 Knaben. |
²⁰ Und Gott war bei dem Knaben.
 Er wuchs groß und saß in der Wüste, und er wurde ein
 Schütz, ein Bogenführer. |
²¹ Er saß in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm ein
 Weib aus dem Land Ägypten. |
²² Es geschah um dieselbe Zeit, Abimelech sprach samt Pichol
 seinem Heeresobersten zu Abraham, sprach:
 Gott ist bei dir in allem was du tust. |
²³ So schwöre mir jetzt hier bei Gott:
 lügst du je mir, meinem Sproß und Schoß, ...!
 sondern Huld, wie ich sie an dir tat, tue an mir
 und an dem Land, darin du gastest. |
²⁴ Abraham sprach:
 Ich also will schwören. |
²⁵ Doch Abraham ermahnte Abimelech
 wegen des Wasserbrunnens, den hatten Abimelechs Knechte
 entrissen. |
²⁶ Abimelech sprach:
 Ich weiß nicht, wer dieses Ding tat,
 auch du selber hast mirs nicht gemeldet, auch habe ichs
 selber nicht gehört außer heute. |
²⁷ Sodann nahm Abraham Schafe und Rinder und gab sie
 Abimelech,
 und die beiden schlossen einen Bund. |
²⁸ Abraham aber stellte die sieben Lämmer der Schafherde
 besonders. |
²⁹ Abimelech sprach zu Abraham:
 Was sollen die, diese sieben Lämmer, die du besonders
 gestellt hast? |
³⁰ Der sprach:
 Daß du die sieben Lämmer aus meiner Hand nimmest,
 damit es mir zum Zeugnis sei, daß ich diesen Brunnen
 gegraben habe. |
³¹ Darum ruft man jenen Ort Ber-Scheba, Brunnen des

Sieben-Schwurs,
 denn dort haben die beiden geschworen. |
³² So schlossen sie einen Bund in Berscheba. |
³³ Dann machte sich auf Abimelech und Pichol sein Heeres-
 oberster,
 und sie kehrten ins Land der Philister zurück. |
³⁴ Er aber pflanzte eine Tamariske in Berscheba
 und rief dort den Namen aus: ER Gottheit der Weltzeit. |
³⁵ Und Abraham gastete viele Tage im Land der Philister.
^{22,1} Nach diesen Begebnissen geschahs,
 Gott prüfte Abraham
 und sprach zu ihm:
 Abraham!
 Er sprach:
 Da bin ich. |
² Er aber sprach:
 Nimm doch deinen Sohn, deinen Einzigsten, den du liebst,
 Jizchak,
 und geh vor dich hin in das Land von Morija,
 und höhe ihn dort zur Darhöhung auf einem der Berge,
 den ich dir zusprechen werde. |
³ Abraham stand frühmorgens auf,
 er sattelte seinen Esel,
 er nahm seine beiden Knaben mit sich und Jizchak seinen
 Sohn,
 er spaltete Hölzer für die Darhöhung
 und machte sich auf und ging nach dem Ort, von dem Gott
 ihm gesprochen hatte. |
⁴ Am dritten Tag erhob Abraham seine Augen
 und sah den Ort von fern. |
⁵ Abraham sprach zu seinen Knaben:
 Bleibt ihr hier mit dem Esel,
 ich aber und der Knabe wollen bis drüben hin gehen,
 niederwerfen wollen wir uns und dann zu euch kehren. |
⁶ Abraham nahm die Hölzer zur Darhöhung,
 er legte sie Jizchak seinem Sohn auf,
 in seine Hand nahm er das Feuer und das Messer.
 So gingen die beiden mitsammen. |
⁷ Jizchak sprach zu Abraham seinem Vater, er sprach:
 Vater!
 Der sprach:
 Da bin ich, mein Sohn.
 Er sprach:

- Da ist nun das Feuer und die Hölzer,
aber wo ist das Lamm zur Darhöhung? |
- 8 Abraham sprach:
Gott ersieht sich das Lamm zur Darhöhung, mein Sohn.
So gingen die beiden mitsammen. |
- 9 Sie kamen an den Ort, den Gott ihm zugesprochen hatte.
Dort baute Abraham die Schlachtstatt
und schichtete die Hölzer
und fesselte Jizchak seinen Sohn
und legte ihn auf die Schlachtstatt zuoberst der Hölzer. |
- 10 Abraham schickte seine Hand aus,
er nahm das Messer, seinen Sohn hinzumetzen. |
- 11 Aber SEIN Bote rief ihm vom Himmel her zu
und sprach:
Abraham, Abraham!
Er sprach:
Da bin ich. |
- 12 Er sprach:
Schicke nimmer deine Hand nach dem Knaben aus,
tu ihm nimmer irgendwas!
Denn jetzt habe ich erkannt,
daß du Gottes fürchtig bist, –
nicht vorenthalten hast du mir deinen Sohn, deinen
Einzigen. |
- 13 Abraham hob seine Augen und sah:
da, ein Widder hatte sich dahinter im Gestrüpp mit den
Hörnern fangen.
Abraham ging hin,
er nahm den Widder
und höhte ihn zur Darhöhung anstatt seines Sohns. |
- 14 Abraham rief den Namen jenes Orts: ER ersieht.
Wie man noch heute spricht: Auf SEINEM Berg wird
ersehen. |
- 15 SEIN Bote aber rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel
her zu |
- 16 und sprach:
Bei mir schwöre ich
– SEIN Erlauten –
ja, dieweil du dieses getan hast, hast deinen Sohn, deinen
Einzigen, nicht vorenthalten, |
- 17 segne, ja segne ich dich,
mehren will ich, mehren deinen Samen
wie die Sterne des Himmels und wie den Sand der am Ufer
des Meers ist,
erben soll dein Same das Hochtort seiner Feinde, |
- 18 segnen sollen einander mit deinem Samen alle Stämme der
Erde,
dem zu Folge daß du auf meine Stimme gehört hast. |
- 19 Abraham kehrte zu seinen Knaben zurück,
sie machten sich auf und gingen mitsammen nach
Ber-Scheba.
Und Abraham blieb in Ber-Scheba. |
- 20 Nach diesen Begebnissen wars, man meldete Abraham,
sprechend:
Auch Milka hat doch deinem Bruder Nachor Söhne
geboren, |
- 21 Uz seinen Erstling, Bus dessen Bruder, Kmuel Vater von
22 Aram, | Kapsed, Chaso, Pildasch, Jidlaf und Btuel. |
- 23 Nun hat Btuel Ribka gezeugt. –
Jene acht gebar Milka dem Nachor, Abrahams Bruder.
Seines Kebsweibs Name war Ruma, auch sie gebar: Tabach,
Gacham, Tachasch und Maacha. |
- 23,¹ **Des Lebens Sfaras wurden** hundert Jahre und zwanzig Jahre
und sieben Jahre, so die Jahre des Lebens Sfaras. |
- 2 Und Sfara starb in Arba-Burg, das ist Hebron, im Lande
Kanaan.
Abraham ging hinein, um Sfara zu klagen und sie zu beweisen. |
- 3 Dann stand Abraham auf vom Angesicht seines Toten
und redete zu den Söhnen Chets,prechend: |
- 4 Gast und Ansasse bin ich bei euch,
gebt mir ein Grab zu Hufenrecht bei euch,
daß ich meinen Toten vom Angesicht mir begrabe. |
- 5 Die Söhne Chets antworteten Abraham, zu ihmprechend:
- 6 Höre uns an, mein Herr!
Ein Fürst Gottes bist du in unsrer Mitte,
im erlesensten unsrer Gräber begrab deinen Toten,
niemand von uns wird sein Grab dir versagen,
deinen Toten zu begraben. |
- 7 Abraham stand auf,
er verneigte sich vor dem Volke des Landes, vor den Söhnen
Chets, |
- 8 und redete mit ihnen,prechend:
Ist denn nach eurem Sinn,
daß ich meinen Toten vom Angesicht mir begrabe,
so hört mich an: tretet ein für mich bei Efron dem Sohne
Zochars, |
- 9 daß er mir die Höhle auf Machpela abgebe, die ihm gehört,
die am Rand seines Angers,

um den vollen Silberwert gebe er sie mir in eurer Mitte zur Grabhufe. |

¹⁰ Efron hatte Sitz inmitten der Söhne Chets, Efton der Chetiter antwortete Abraham vor den Ohren der Söhne Chets, aller die Zugang hatten zum Torrat seiner Stadt, sprechend: |

¹¹ Nicht so, mein Herr, höre mich an! Ich gebe den Anger dir, die Höhle darauf, dir gebe ich sie, vor den Augen der Söhne meines Volkes gebe ich sie dir, begrabe deinen Toten! |

¹² Abraham verneigte sich vor dem Volke des Lands |

¹³ und redete zu Efron vor den Ohren des Volkes des Lands, sprechend: Aber möchtest du selbst mich nur hören! Ich geb den Silberwert des Angers, nimm ihn von mir an, daß ich dorthin meinen Toten begrabe. |

¹⁴ Efron antwortete Abraham, zu ihm sprechend: |

¹⁵ Mein Herr, höre mich an! Ein Landstück, vierhundert Gewicht Silber wert, zwischen mir und dir was ist das! und deinen Toten begrabe! |

¹⁶ Abraham hörte auf Efron, so wog Abraham Efron den Silberwert zu, den er vor den Ohren der Söhne Chets geredet hatte: vierhundert Gewicht Silber wies umläuft beim Händler. |

¹⁷ So erstand der Anger Efrons, der auf Machpela, der angesichts Mamre, der Anger samt der Höhle, die darauf ist, und alle Baumpflanzung, die auf dem Anger ist, die rings in all seiner Gemarkung ist, dem Abraham zu Käuferwerb |

¹⁸ vor den Augen der Söhne Chets, aller die Zugang hatten zum Torrat seiner Stadt. |

¹⁹ Danach begrub Abraham Sfara sein Weib in die Höhle des Angers auf Machpela, angesichts Mamre, bei Hebron also, im Lande Kanaan. |

²⁰ So erstand der Anger samt der Höhle die darauf ist dem Abraham, von den Söhnen Chets, als Grabhufe. |

24,¹ Abraham war alt, hochgekommen in die Tage, und Er hatte Abraham in allem gesegnet. |

² Abraham sprach zu seinem Knecht, dem Alten seines

Hauses, der alles Seine verwaltete: Lege doch deine Hand unter meine Lende! |

³ ich will dich einschwören mit IHM, Gott des Himmels und Gott der Erde, daß du meinem Sohn nicht nimmest ein Weib von den Töchtern des Kanaaniters, bei dem mittinnen ich siedle, |

⁴ sondern in mein Land und zu meiner Verwandtschaft sollst du gehen und ein Weib meinem Sohn nehmen, dem Jizchak. |

⁵ Der Knecht sprach zu ihm: Vielleicht aber ist das Weib nicht willig, mir in dieses Land nachzugehn, darf ich dann zurückbringen deinen Sohn, zurück in das Land, daraus du einst zogst? |

⁶ Abraham sprach zu ihm: Hüte dich, meinen Sohn etwa dorthin zurückzubringen! |

⁷ Er, der Gott des Himmels, der mich aus dem Haus meines Vaters und aus dem Land meiner Verwandtschaft nahm, der zu mir redete, der mir schwur, sprechend: Deinem Samen gebe ich dieses Land, er selber wird seinen Boten vor dir her senden, daß du von dort ein Weib nimmest für meinen Sohn. |

⁸ Ist aber das Weib nicht willig dir nachzugehn, bist du straflos vor diesem meinem Schwur, nur darfst du meinen Sohn nicht dorthin zurückbringen. |

⁹ Der Knecht legte seine Hand unter die Lende Abrahams seines Herrn und schwur ihm gemäß dieser Rede. |

¹⁰ Der Knecht nahm zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und ging, allerart Gut seines Herrn in Händen, er machte sich auf und ging nach Aram dem Zwiestromland, zu Nachors Stadt. |

¹¹ Dort ließ er die Kamele knien draußen vor der Stadt am Wasserbrunn, zur Abendzeit, zur Zeit, wenn die Schöpferinnen hinausziehen, |

¹² und sprach: Du, Gott meines Herrn Abraham, füge es doch heute vor mich und tue Huld an meinem Herrn Abraham! |

¹³ Da, hingetreten bin ich an den Wasserquell, und die Töchter

der Stadtleute ziehn heraus, Wasser zu schöpfen. |
¹⁴ Es möge nun geschehn,
 das Mädchen, zu dem ich spreche: Neige doch deinen Krug,
 daß ich trinke,
 und sie spricht: Trink, und auch deine Kamele will ich letzen,
 die hast du deinem Knecht Jizchak zugewiesen,
 an ihr werde ich erkennen, daß du Huld an meinem Herrn
 getan hast. |
¹⁵ Es geschah, noch ehe er vollendet hatte zu reden,
 da, Ribka zieht einher
 – die war geboren dem Btuel, Sohn Milkas, des Weibes
 Nachors, Abrahams Bruders –,
 ihren Krug auf ihrer Schulter. |
¹⁶ Sehr schön anzusehn war das Mädchen,
 eine Jungfrau, nicht kannte ein Mann sie.
 Sie schritt zum Quell nieder, füllte ihren Krug und stieg
 wieder herauf. |
¹⁷ Der Knecht lief ihr entgegen und sprach:
 Laß mich doch ein wenig Wasser schlürfen aus deinem
 Krug! |
¹⁸ Sie sprach:
 Trinke, mein Herr!
 und eilends senkte sie ihren Krug auf ihre Hand nieder und
 letzte ihn. |
¹⁹ Als sie ihn zu letzen vollendet hatte, sprach sie:
 Auch deinen Kamelen will ich schöpfen, bis sie zuende
 getrunken haben. |
²⁰ Eilends leerte sie den Krug in die Tränke,
 dann lief sie nochmals zum Brunnen zu schöpfen
 und schöpfte allen seinen Kamelen. |
²¹ Der Mann staunte sie an,
 doch schweigend, um zu erkennen, ob ER seinen Weg
 glücken ließ, ob nicht. |
²² Es geschah nun als die Kamele zuende getrunken hatten,
 der Mann nahm einen goldenen Nasenring, eine Halbmünze
 an Gewicht, und zwei Spangen für ihre Arme, zehn
 Goldstücke an Gewicht, |
²³ und sprach:
 Wessen Tochter bist du? melde mirs doch!
 und ist wohl im Haus deines Vaters Platz für uns zu über-
 nachten? |
²⁴ Sie sprach zu ihm:
 Tochter Btuels bin ich, des Sohns Milkas, den sie dem
 Nachor gebar. |
²⁵ Und sprach zu ihm:

Auch an Stroh, auch an Futter ist viel bei uns, und Platz auch
 zum Übernachten. |
²⁶ Der Mann bückte sich und warf sich vor IHM hin |
²⁷ und sprach:
 Gesegnet ER, der Gott meines Herrn Abraham,
 der seine Huld und seine Treue nicht ließ von meinem
 Herrn!
 Ich da,
 geleitet hat ER mich des Wegs ins Haus der Brüder meines
 Herrn! |
²⁸ Das Mädchen aber lief und meldete es im Haus ihrer Mutter
 nach diesen Reden. |
²⁹ Ribka hatte aber einen Bruder, sein Name war Laban.
 Laban lief zu dem Mann hinaus, zum Quell. |
³⁰ Es geschah, kaum sah er den Nasenring und die Spangen an
 den Armen seiner Schwester
 und hörte Ribkas seiner Schwester Reden: So hat der Mann
 zu mir geredet,
 kam er schon zu dem Mann, der stand noch bei den
 Kamelen, beim Quell, |
³¹ und sprach:
 Komm, Gesegneter IHM, warum stehst du draußen?
 habe ich selber doch das Haus aufgeräumt und für die
 Kamele Platz gemacht! |
³² Der Mann kam ins Haus,
 er zäumte die Kamele ab,
 man gab Stroh und Futter den Kamelen, und Wasser, seine
 Füße zu baden und die Füße der Männer die mit ihm
 waren. |
³³ Es wurde ihm zu essen vorgelegt, er aber sprach:
 Ich will nicht essen, bis ich meine Rede geredet habe.
 Man sprach: Rede! |
³⁴ Er sprach:
 Abrahams Knecht bin ich. |
³⁵ Mächtig gesegnet hat ER meinen Herrn, daß er groß wurde,
 er gab ihm Schafe und Rinder, Silber und Gold, Knechte und
 Mägde, Kamele und Esel. |
³⁶ Sfara, meines Herrn Weib, gebar meinem Herrn in ihrem
 Alter einen Sohn,
 dem hat er alles was sein ist übergeben. |
³⁷ Nun schwur mein Herr mich ein, sprechend:
 Du sollst meinem Sohn nicht nehmen ein Weib von den
 Töchtern des Kanaaniters, in dessen Land ich siedle! |
³⁸ nein! in meines Vaters Haus sollst du gehn und zu meiner
 Sippe und meinem Sohn ein Weib nehmen. |

- ³⁹ Ich sprach zu meinem Herrn:
Vielleicht aber will das Weib mir nicht nachgehn? |
- ⁴⁰ Er sprach zu mir:
Er, vor dem ich einhergegangen bin, wird seinen Boten mit
dir senden,
er wird deinen Weg glücken lassen,
daß du für meinen Sohn ein Weib aus meiner Sippe und aus
dem Haus meines Vaters nimmest. |
- ⁴¹ Dann wirst du straflos von meinem Droheid: kamst du zu
meiner Sippe;
geben sie dir sie nicht, bist du unsträflich vor meinem
Droheid. |
- ⁴² Nun kam ich heute zum Quell, und ich sprach:
Du, Gott meines Herrn Abraham,
willst du doch wirklich meinen Weg glücken lassen, auf dem
ich gehe, – |
- ⁴³ da, hingetreten bin ich an den Wasserquell,
es möge nun geschehn,
die Jungfrau, die zu schöpfen kommt,
zu der ich spreche: Gib mir doch ein wenig Wasser aus dei-
nem Krug zu trinken, |
- ⁴⁴ und sie spricht zu mir: Trink du selber, und auch deinen
Kamelen will ich schöpfen,
sie ist das Weib, das Er dem Sohn meines Herrn bestimmt
hat. |
- ⁴⁵ Ehe ich aber noch vollendet hatte zu meinem Herzen zu
reden,
da zog Ribka einher, ihren Krug auf ihrer Schulter,
und schritt zum Quell nieder und schöpfte.
Ich sprach zu ihr: Letzte mich doch! |
- ⁴⁶ eilends senkte sie ihren Krug von sich nieder und sprach:
Trink, und auch deine Kamele will ich letzten.
Ich trank, und auch die Kamele letzte sie. |
- ⁴⁷ Nun fragte ich sie, ich sprach: Wessen Tochter bist du?
Sie sprach: Tochter Btuels, Sohns Nachors, den ihm Milka
gebar.
Ich legte den Ring an ihre Nase und die Spangen an ihre
Arme, |
- ⁴⁸ ich bückte mich und warf mich nieder vor IHM und segnete
IHN, den Gott meines Herrn Abraham,
der mich treuen Wegs geleitete, die Tochter des Bruders
meines Herrn für seinen Sohn zu nehmen. |
- ⁴⁹ Jetzt also, wollt ihr wirklich Huld und Treue meinem Herrn
antun, meldet mirs,
und wo nicht, meldet mirs,
daß ich mich zur Rechten oder zur Linken wende. |
- ⁵⁰ Laban antwortete und Btuel, sie sprachen:
Von IHM ist dies ausgezogen,
nicht können wir zu dir reden, böse oder gut, |
- ⁵¹ da ist Ribka vor dir,
nimm sie und geh, daß sie für den Sohn deines Herrn ein
Weib werde,
wie Er geredet hat. |
- ⁵² Es geschah, als Abrahams Knecht ihre Rede hörte, er warf
sich zur Erde vor IHM. |
- ⁵³ Und der Knecht zog hervor Geräte von Silber und Geräte
von Gold und Gewänder und gab sie Ribka, und Klein-
odien gab er ihrem Bruder und ihrer Mutter. |
- ⁵⁴ Sie aßen und tranken, er und die Männer, die bei ihm waren,
und übernachteten.
Am Morgen machten sie sich auf, und er sprach:
Entsendet mich zu meinem Herrn. |
- ⁵⁵ Aber ihr Bruder sprach und ihre Mutter:
Bleibe doch das Mädchen noch ein paar Tage lang, seis ein
Zehnt, bei uns, danach mag sie gehn. |
- ⁵⁶ Er sprach zu ihnen:
Haltet mich nimmer auf,
Er hat meinen Weg glücken lassen,
entsendet mich, daß ich zu meinem Herrn gehe. |
- ⁵⁷ Sie sprachen:
Wir wollen das Mädchen rufen und ihren Mund befragen. |
- ⁵⁸ Sie riefen Ribka und sprachen zu ihr:
Willst du mit diesem Manne gehn?
Sie sprach:
Ich will gehn. |
- ⁵⁹ Nun entsandten sie ihre Schwester Ribka samt ihrer Amme,
und Abrahams Knecht mit seinen Leuten, |
- ⁶⁰ und segneten Ribka und sprachen zu ihr:
Unsre Schwester, werde du zu tausendfältiger Menge!
ererbe dein Same das Tor seiner Hasser! |
- ⁶¹ Ribka machte sich auf samt ihren Mädchen, sie ritten auf
den Kamelen, dem Mann nachgehend.
Der Knecht nahm Ribka und ging. |
- ⁶² Jizchak war gekommen von wo du zum Brunn des Lebenden
Michsehenden kommst, er siedelte nämlich im Süd-
land. |
- ⁶³ Nun zog Jizchak hinaus, zu sinnen auf jenem Anger um die
Abendwende.
Er hob seine Augen und sah: da, Kamele kommen. |

- 64 Ribka hob ihre Augen und sah Jizchak.
Sie glitt vom Kamel hinab und sprach zum Knecht: |
- 65 Wer ist der Mann drüben, der auf dem Anger uns entgegen-
geht?
Der Knecht sprach:
Das ist mein Herr.
Sie nahm den Schleier und verhüllte sich. |
- 66 Der Knecht aber erzählte Jizchak alle Dinge, die er getan
hatte. |
- 67 Und Jizchak ließ sie in das Zelt Sfara seiner Mutter
kommen.
Er nahm Ribka und sie wurde sein Weib, und er liebte sie,
getröstet wurde Jizchak nach seiner Mutter. |
- 25,¹ Abraham hatte noch ein Weib genommen, ihr Name war
Ktura. |
- ² Sie gebär ihm Simran und Jokschan, Medan und Midjan,
Jischbak und Schuach. |
- ³ Jokschan zeugte Schba und Dedan,
Dedans Söhne waren die Aschuriter, die Letuschiter und die
Lumiter. |
- ⁴ Midjans Söhne: Efa, Efer, Chanoch, Abida und Eldaa.
Alle diese sind Söhne Kturas. |
- ⁵ Aber alles was sein war hatte Abraham Jizchak übergeben. |
- ⁶ Den Söhnen der Keksweiber, die Abraham hatte, gab Abra-
ham Gaben und sandte sie noch bei seinem Leben hin-
weg von Jizchak seinem Sohn, ostwärts, ins Ostland. |
- ⁷ Dies sind die Tage der Lebensjahre Abrahams, die er lebte:
hundert Jahre und siebzig Jahre und fünf Jahre, da verschied
er. |
- ⁸ Abraham starb in gutem Greisenum, alt und satt,
und wurde zu seinen Volkleuten eingeholt. |
- ⁹ Ihn begruben Jizchak und Jischmael seine Söhne in die
Höhle Machpela, in den Anger Efrons, Sohns Zochars
des Chetiters, Mamre gegenüber, |
- ¹⁰ den Anger, den Abraham von den Söhnen Chets erworben
hatte.
Dort wurde begraben Abraham und Sfara sein Weib. |
- ¹¹ Es geschah nach Abrahams Tod: Gott segnete Jizchak seinen
Sohn.
Jizchak aber siedelte am Brunn des Lebenden Michsehen-
den. |
- ¹² Dies sind die Zeugungen Jischmaels, des Sohns Abrahams,
den Hagar die Ägypterin, Sfara Magd, Abraham gebär. |
- ¹³ Dies sind die Namen der Söhne Jischmaels, ihre Namen nach
ihren Zeugungen:
Nbajot Erstling Jischmaels, Kedar, Adbel, Mibfsam, |
- ¹⁴ Mischma, Duma, Mafsa, |
- ¹⁵ Chadad, Tema, Jetur, Nafisch, Kedma. |
- ¹⁶ Dies die Söhne Jischmaels, dies ihre Namen, in ihren Höfen,
in ihren Ringlagern,
zwölf Fürsten ihren Horden. |
- ¹⁷ Und dies sind die Jahre des Lebens Jischmaels: hundert Jahre
und dreißig Jahre und sieben Jahre, da verschied er.
Er starb und wurde zu seinen Volkleuten eingeholt. |
- ¹⁸ Sie wohnten aber von Chawila bis Schur das angesichts
Ägyptens ist und hinwieder bis wo du nach Assyrien
kommst:
all seinen Brüdern fiel er ins Gesicht. |
-
- ¹⁹ **Dies sind die Zeugungen Jizchaks**, des Sohns Abrahams.

Abraham zeugte Jizchak. |
- ²⁰ Jizchak war vierzig Jahre, als er Ribka, Tochter Btuels des
Aramäers aus der Aramäerflur, Schwester Labans des
Aramäers, sich zum Weibe nahm. |
- ²¹ Jizchak flehte zu IHM für sein Weib, denn sie war eine
Wurzelverstockte,
und ER ließ sich ihm erlehen:
Ribka sein Weib wurde schwanger. |
- ²² Aber die Kinder stießen einander in ihrem Innern.
Sie sprach:
Ist dem so,
wozu nur bin ich?
Und sie ging, IHN zu beforschen. |
- ²³ ER sprach zu ihr:
Zwei Stämme sind in deinem Leib,
zwei Haufen von deinem Schoß an getrennt,
Häuf überwältigt Häuf,
Ältrer muß Jüngerem dienen. |
- ²⁴ Als sich nun ihre Tage erfüllten zum Gebären, da, Zwillinge
waren in ihrem Leib. |
- ²⁵ Dann fuhr der erste hervor, rötlich, überall wie ein haariger
Mantel,

- sie riefen seinen Namen Efsaw, Rauher. |
- 26 Danach fuhr sein Bruder hervor, seine Hand faßte Efsaws Ferse,
man rief seinen Namen Jaakob, Fersehalt.
Jizchak aber war sechzig Jahre, als sie sie gebar. |
- 27 Die Knaben wuchsen groß,
Efsaw wurde ein jagdkundiger Mann, ein Mann des Gefildes,
Jaakob aber ein schlichter Mann, in Zelten weilend. |
- 28 Jizchak gewann Efsaw lieb, denn Jagdfang war für seinen Mund.
Ribka aber liebte Jaakob. |
- 29 Einst sott Jaakob einen Sud.
Efsaw kam vom Gefild, und er war ermattet. |
- 30 Efsaw sprach zu Jaakob:
Laß mich doch schlingen von dem Roten, dem Roten da,
denn ich bin ermattet.
Darum ruft man ihn mit Namen Edom, Roter. |
- 31 Jaakob sprach:
Verkaufe mir gleich des Tags dein Erstlingtum. |
- 32 Efsaw sprach:
Wohl, ich gehe an den Tod, was soll mir da Erstlingtum! |
- 33 Jaakob sprach:
Schwöre mir gleich des Tags.
Er schwur ihm und verkaufte sein Erstlingtum Jaakob. |
- 34 Jaakob aber gab Efsaw Brot und den Linsensud,
der aß und trank und stand auf und ging davon.
Verachtet hatte Efsaw das Erstlingtum. |
- 26,1 Eine Hungersnot war im Land, eine andre als die frühere
Hungersnot, die in Abrahams Tagen war,
und Jizchak ging zu Abimelech, König der Philister, nach Garar. |
- 2 Hier ließ ER von ihm sich sehen und sprach:
Zieh nimmer hinab nach Ägypten,
wohne in dem Land, das ich dir nun zuspreche, |
- 3 gaste in diesem Land, und ich will dasein bei dir und dich segnen,
denn dir und deinem Samen gebe ich all diese Erdlande
und lasse den Schwur erstehn, den ich Abraham deinem Vater geschworen habe: |
- 4 Mehren will ich deinen Samen wie die Sterne des Himmels
und will deinem Samen all diese Erdlande geben,
segnen sollen sich mit deinem Samen alle Stämme der Erde – |
- 5 dem zu Folge, daß Abraham auf meine Stimme gehört hat
und wahrte meine Verwahrung, meine Gebote, meine Satzungen, meine Weisungen. |
- 6 Jizchak siedelte in Garar. |
- 7 Wenn die Leute des Orts nach seinem Weibe fragten, sprach er: Meine Schwester ist sie,
denn er fürchtete sich, zu sprechen: Sie ist mein Weib, –
die Leute des Orts möchten mich sonst umbringen Ribkas halber, denn sie ist schön von Angesicht. |
- 8 Es geschah, als er lange Tage dort war,
Abimelech, der Philister König, lugte durchs Fenster,
und sah, da, Jizchak scherzte mit Ribka seinem Weibe. |
- 9 Abimelech ließ Jizchak rufen und sprach:
Da ist sie ja doch dein Weib!
wie konntest du sprechen: Sie ist meine Schwester!
Jizchak sprach zu ihm:
Wohl, ich sprach: sonst muß ich gar ihrethalb sterben. |
- 10 Abimelech sprach:
Was hast du uns da getan!
Wie leicht hätte sich einer vom Volk zu deinem Weibe legen können,
und du hättest Schuld über uns kommen lassen. |
- 11 Abimelech gebot allem Volk, sprechend:
Wer diesen Mann oder sein Weib berührt, sterben muß er, sterben. |
- 12 Jizchak säte in jenem Land und erntete in jenem Jahr hundert Maße,
so segnete ER ihn. |
- 13 Groß wurde der Mann und fortgehend größer, bis er übergroß war, |
- 14 er hatte Schafherden und Rinderherden und vieles Werkvieh,
und die Philister neideten ihn. |
- 15 Alle Brunnen, die seines Vaters Knechte in Abrahams seines Vaters Tagen gegraben hatten, verstopften die Philister und füllten sie mit Schutt. |
- 16 Abimelech sprach zu Jizchak:
Geh von uns, denn du bist uns überstark geworden. |
- 17 So ging Jizchak von dort, er lagerte im Talgrund von Garar und siedelte dort. |
- 18 Jizchak grub die Wasserbrunnen wieder auf, die man in den Tagen Abrahams seines Vaters gegraben hatte und die Philister hatten sie nach Abrahams Tod verstopft,

- und rief sie mit Namen, den Namen gleich, mit denen sein Vater sie gerufen hatte. |
- 19 Auch gruben Jizchaks Knechte im Talgrund und fanden dort einen Brunnen lebendigen Wassers. |
- 20 Die Hirten von Grar aber stritten mit den Hirten Jizchaks, sprechend: Unser ist das Wasser!
So rief er den Namen des Brunnens Efsek, Hader, weil sie mit ihm gehadert hatten. |
- 21 Und sie gruben einen andern Brunnen, und auch um den stritten sie,
so rief er seinen Namen Sfitna, Fehde. |
- 22 Er rückte von dort weiter und grub einen andern Brunnen,
um den stritten sie nicht mehr,
so rief er seinen Namen Rechobot, Weite,
denn er sprach: Geweitete hat ER es uns nun, daß wir im Lande fruchttragen. |
- 23 Von dort stieg er auf nach Berscheba. |
- 24 ER ließ von ihm sich in derselben Nacht sehen und sprach:
Ich bin der Gott deines Vaters Abraham,
fürchte dich nimmer, denn ich bin mit dir,
ich segne dich und mehre deinen Samen um meines Knechts Abraham willen. |
- 25 Er baute dort eine Schlachtstatt
und rief den NAMEN aus.
Dort spannte er sein Zelt, und Jizchaks Knechte bohrten dort einen Brunnen. |
- 26 Abimelech aber ging zu ihm aus Grar, mit Achusat seinem Tischgenossen und Pichol seinem Heeresobersten. |
- 27 Jizchak sprach zu ihnen:
Weshalb seid ihr zu mir gekommen?
ihr haßt mich ja und habt mich von euch weggeschickt! |
- 28 Sie sprachen:
Gesehn haben wir, gesehn, daß ER bei dir war,
so sprechen wir: ein Droheid sei doch zwischen uns beiden,
zwischen uns und dir,
einen Bund wollen wir mit dir schließen: |
- 29 tust du uns je ein Übel an, ...!
Wie wir dich nicht berührten und wie wir nur Gutes dir taten und dich in Frieden fortschickten, –
du nun Gesegneter IHM! |
- 30 Er machte ihnen ein Trinkmahl, sie aßen und tranken. |
- 31 Fröhlich standen sie auf und schwuren einander.
Dann schickte Jizchak sie heim, und sie gingen von ihm in Frieden. |
- 32 Es geschah an demselben Tag, daß Jizchaks Knechte kamen und meldeten ihm wegen des Brunnens, den sie gebohrt hatten,
und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden. |
- 33 So rief er ihn Schiba, Schwur-Sieben.
Darum ist der Name der Stadt Berscheba bis auf diesen Tag. |
- 34 Efsaw vierzig Jahre war, nahm er zum Weibe Jehudit Tochter Beris des Chetiters und Bafsmat Tochter Elons des Chetiters. |
- 35 Die waren Jizchak und Ribka eine Geistesverbittrung. |
- 27,¹ Als nun Jizchak ergreiste und seine Augen stumpf geworden waren zum Sehen,
rief er Efsaw, seinen älteren Sohn, und sprach zu ihm:
Mein Sohn!
Der sprach zu ihm:
Da bin ich. |
- 2 Er aber sprach:
Da, ich bin doch ergreist, nicht weiß ich den Tag meines Sterbens, |
- 3 hole jetzt doch deine Geräte: dein Gehäng, deinen Bogen,
zieh hinaus ins Gefild, erjage mir Jagdfang, |
- 4 mache mir Leckerbissen zurecht, wie ichs liebe,
und brings mir, ich wills essen,
daß meine Seele dich segne, ehe ich sterbe. |
- 5 Ribka aber hatte gehört, was Jizchak zu seinem Sohn Efsaw redete.
Als nun Efsaw ins Gefild ging, Jagdfang zu erjagen, um ihn zu bringen, |
- 6 sprach Ribka zu ihrem Sohn Jaakob, sprach:
Gehört habe ich da, wie dein Vater zu Efsaw deinem Bruder redete, sprechend: |
- 7 Bring mir Jagdfang und mache mir Leckerbissen zurecht, ich wills essen
und will vor IHM dich segnen vor meinem Sterben. |
- 8 Jetzt aber, mein Sohn, hör auf meine Stimme, auf das was ich dir gebiete, |
- 9 geh doch zum Kleinvieh und nimm mir von dort zwei gute Ziegenböcklein,
die will ich deinem Vater zu Leckerbissen zurechtmachen,
wie ers liebt, |
- 10 und du bringst sie deinem Vater und er solls essen,
auf daß er dich segne vor seinem Sterben. |
- 11 Jaakob sprach zu Ribka seiner Mutter:

- Aber Efsaw mein Bruder ist ja ein haariger Mann, und ich
bin ein glatter Mann, |
- ¹² vielleicht betastet mich mein Vater, dann bin ich in seinen
Augen wie ein Gaukler
und bringe über mich Verwünschung und nicht Segen. |
- ¹³ Seine Mutter sprach zu ihm:
Über mich deine Verwünschung, mein Sohn!
hör nur auf meine Stimme, geh, nimm mir. |
- ¹⁴ Er ging und nahm und brachte seiner Mutter,
und seine Mutter machte Leckerbissen zurecht, wies sein
Vater liebte. |
- ¹⁵ Dann nahm Ribka die Gewänder Efsaws, ihres ältern Sohns,
die köstlichen die bei ihr im Hause waren,
und kleidete Jaakob darein, ihren jüngern Sohn, |
- ¹⁶ mit den Fellen der Ziegenböcklein aber verkleidete sie seine
Hände und die Glätte seines Nackens. |
- ¹⁷ Die Leckerbissen und das Brot, was sie zurechtgemacht
hatte, gab sie ihrem Sohn Jaakob in die Hand. |
- ¹⁸ Er kam zu seinem Vater und sprach:
Mein Vater!
Der sprach:
Da bin ich. Welcher bist du, mein Sohn? |
- ¹⁹ Jaakob sprach zu seinem Vater:
Ich, Efsaw, dein Erstling,
ich habe getan, wie du zu mir geredet hast,
richte dich doch auf, sitz und iß von meinem Jagdfang,
daß deine Seele mich segne. |
- ²⁰ Jizchak sprach zu seinem Sohn:
Wie so eilig hast du gefunden, mein Sohn!
Er sprach:
Ja, ER dein Gott hats mir gefügt. |
- ²¹ Jizchak sprach zu Jaakob:
Tritt doch heran, daß ich dich betaste, mein Sohn,
ob du es bist, mein Sohn Efsaw, oder nicht. |
- ²² Jaakob trat heran zu Jizchak seinem Vater.
Der betastete ihn und sprach:
Die Stimme Jaakobs Stimme, die Hände Efsaws Hände – |
- ²³ aber er erspürte ihn nicht, eben weil seine Hände waren wie
seines Bruders Efsaw Hände, haarig,
so segnete er ihn. |
- ²⁴ Und sprach:
Du bist es, mein Sohn Efsaw?
Er sprach:
Ich. |
- ²⁵ Nun sprach er:

- Reichs mir heran, ich will essen vom Jagdfang meines Sohns,
daß meine Seele dich segne.
Er reichte es ihm heran und er aß, er brachte ihm Wein und
er trank. |
- ²⁶ Jizchak sein Vater sprach zu ihm:
Tritt doch heran und küsse mich, mein Sohn. |
- ²⁷ Er trat heran und küßte ihn.
Er aber roch den Geruch seiner Gewänder
und segnete ihn und sprach:
Sieh, der Geruch meines Sohns
ist wie der Geruch eines Feldes,
das ER gesegnet hat. |
- ²⁸ So gebe dir Gott
vom Tau des Himmels
und von den Fetten der Erde,
Korns und Mostes die Fülle! |
- ²⁹ Völker sollen dir dienen,
Haufen sich dir neigen,
Herr sei deinen Brüdern,
dir neigen sich deiner Mutter Söhne.
Die dir fluchen, verflucht!
die dich segnen, gesegnet! |
- ³⁰ Nun aber, wie Jizchak geendet hatte Jaakob zu segnen,
nun aber – eben erst, eben war Jaakob hinaus von Jizchak
seinem Vater –
kam sein Bruder Efsaw von seiner Jagd. |
- ³¹ Auch er machte Leckerbissen zurecht und brachte sie seinem
Vater.
Er sprach zu seinem Vater:
Richte sich mein Vater auf und esse vom Jagdfang seines
Sohns,
daß deine Seele mich segne. |
- ³² Jizchak sein Vater sprach zu ihm:
Wer bist du?
Er sprach:
Ich bin dein Sohn, dein Erstling, Efsaw. |
- ³³ Jizchak erbebte, ein Beben übermächtig groß,
er sprach:
Wer also war der,
der Jagdfang erjagte und mir brachte, daß ich aß von allem,
eh du kamst,
und gesegnet habe ich ihn!
gesegnet muß er nun bleiben! |
- ³⁴ Als Efsaw die Rede seines Vaters hörte,
schrie er, einen Schrei, übermächtig groß und bitter,

- und sprach zu seinem Vater:
 Mich, auch mich segne, mein Vater!|
- ³⁵ Der sprach:
 Mit Trug kam dein Bruder und hat deinen Segen
 genommen. |
- ³⁶ Er sprach:
 Rief man drum seinen Namen Jaakob, Fersenschleicher?
 beschlichen hat er mich nun schon zweimal:
 genommen hat er einst mein Erstlingtum, und jetzt eben hat
 er noch meinen Segen genommen!
 Und sprach:
 Hast du mir nicht einen Segen aufgespart? |
- ³⁷ Jizchak antwortete, er sprach zu Efsaw:
 Da, zum Herrn habe ich ihn ja über dich gesetzt,
 all seine Brüder gab ich ihm zu Dienern,
 mit Korn und Most habe ich ihn belehnt, –
 dir, was also kann ich tun, mein Sohn?!|
- ³⁸ Efsaw sprach zu seinem Vater:
 Hast du nur den einen Segen, mein Vater?
 mich, auch mich segne, mein Vater!
 Efsaw erhob seine Stimme und weinte. |
- ³⁹ Jizchak sein Vater antwortete, er sprach zu ihm:
 Muß da von den Fetten der Erde
 abseits dein Wohnsitz sein,
 vom Tau des Himmels von oben, |
- ⁴⁰ mußt von deinem Schwerte du leben,
 mußt deinem Bruder du dienen, –
 es wird geschehn:
 sowie du dich schüttelst,
 zerrst du sein Joch dir vom Nacken. |
- ⁴¹ Efsaw befahl Jaakob um des Segens willen, mit dem sein
 Vater ihn gesegnet hatte.
 Efsaw sprach in seinem Herzen:
 Die Tage der Trauer um meinen Vater nahn,
 dann erwürge ich meinen Bruder Jaakob. |
- ⁴² Gemeldet wurden Ribka die Reden Efsaws, ihres ältern
 Sohns.
 Sie schickte und ließ Jaakob, ihren jüngern Sohn, rufen
 und sprach zu ihm:
 Merk, dein Bruder Efsaw vertröstet sich deinethalb, dich zu
 erwürgen. |
- ⁴³ Jetzt also, mein Sohn, höre auf meine Stimme:
 mach dich auf und entweiche, vor dich hin, zu Laban
 meinem Bruder nach Charan, |
- ⁴⁴ und sitze bei ihm etliche Tage, bis die Glut deines Bruders
 sich abkehrt, |
- ⁴⁵ bis der Zorn deines Bruders sich von dir abgekehrt hat und
 er vergessen hat, was du ihm tatest,
 dann schicke ich und lasse dich von dort nehmen, –
 warum soll ich euer beider zumal verwaisen an Einem Tag! |
- ⁴⁶ Zu Jizchak aber sprach Ribka:
 Es widert mich meines Lebens vor den Töchtern Chets,
 nimmt Jaakob sich ein Weib von den Töchtern Chets, wie
 diese da, von den Töchtern des Lands,
 wozu mir dann das Leben! |
- 28,¹** Jizchak ließ Jaakob rufen,
 er segnete ihn, er gebot ihm und sprach zu ihm:
 Du sollst nicht ein Weib von den Töchtern Kanaans
 nehmen, |
- ² mach dich auf, geh nach der Aramäerflur zum Haus Btuels,
 des Vaters deiner Mutter,
 und nimm dir von dort ein Weib von den Töchtern Labans,
 des Bruders deiner Mutter. |
- ³ Der Gewaltige Gott segne dich,
 er lasse dich fruchtttragen und mehre dich,
 daß du werdest eine Versammlung von Völkern, |
- ⁴ er gebe dir den Segen Abrahams,
 dir und deinem Samen mit dir,
 daß du das Land deiner Gasttschaft ererbest,
 das Gott Abraham gab. |
- ⁵ So schickte Jizchak den Jaakob fort,
 und der ging nach der Aramäerflur zu Laban, Sohne Btuels
 des Aramäers, Bruder Ribkas, der Mutter Jaakobs und
 Efsaws. |
- ⁶ Efsaw sah,
 daß Jizchak Jaakob gesegnet und ihn nach der Aramäerflur
 geschickt hatte, sich von dort ein Weib zu nehmen,
 und er, ihn segnend, ihm geboten hatte: Du sollst nicht ein
 Weib von den Töchtern Kanaans nehmen, |
- ⁷ und Jaakob auf seinen Vater und auf seine Mutter gehört
 hatte und nach der Aramäerflur gegangen war, |
- ⁸ und so sah Efsaw, daß übel waren die Töchter Kanaans in
 den Augen Jizchaks seines Vaters. |
- ⁹ Efsaw ging zu Jischmael und nahm Machalat, Tochter
 Jischmaels Sohns Abrahams, Schwester Nbajots, zu
 seinen Weibern hinzu, sich zum Weib. |
- ¹⁰ **Jaakob zog aus** von Berscheba und ging auf Charan zu |